

**Abonnementspreise.**

Vierteljährlich in Straßburg ins Haus gebracht Fr. 12.— monatlich Fr. 6.50, d. Post bezogen vi. Fr. 19.50 o. unter

Einzel-Redaktion-Finkmatte  
Postisch-STRASBOURG  
Société d'Édition

II Beilage

**St. Josephs Kalender**  
Zum Preise von nur **Fr. 3.—**  
erhalten Sie den über 160 Seiten starken und gefälligsten  
Zu beziehen durch den Verlag des „Elsässer“ und in allen Buchhandlungen.

# Der Elsäßer

## L'ALSACIEN

Blatt + Sportsbeilage + Aus der kath. Welt + Kleine Revue + Zeitfragen + Der Landwirt + Soziale Fragen  
Illustrierte + Der kleine Elsässer (Jugendbeilage) + Jung-Volkspartei (Jeunesse U. P. R.)  
Dieses Blatt ist zur Einrückung von gerichtlichen Anzeigen bestimmt.

**Publité.**  
Bureau du Journal  
4, rue Finkmatt, N. 304, 302  
**Presse Réunie:**  
Strasbourg, 31, place de la Cathédrale Tél. 64.36-43.41  
Paris, 6<sup>me</sup>, rue du 4-Septembre.  
Téléphone Richelieu 76.59  
Colmar, 28, rue des Têtes.  
**Publité Générale:**  
Strasbourg, 3, rue du Dôme, Tél. 81.82.

Nr. 224

51. Jahrgang

Erscheint wöchentlich sechsmal

Donnerstag 26. September 1935

26. September.

### Nach den Sejm-Wahlen.

Wegen der Genfer Beratungen, die seit dem 4. September die Aufmerksamkeit der ganzen politischen Welt ununterbrochen in Anspruch nehmen, fanden die polnischen Sejm-Wahlen in der Presse nicht die Würdigung, die ihnen auf Grund des Wahlergebnisses zukommt. Das Ergebnis der Wahlen zum Polnischen Sejm ist unbefriedigend für die Regierung. 46,5 von 100 Wahlberechtigten haben nach amtlichen Feststellungen im ganzen Staatsgebiet ihre Stimmen abgegeben. Aber ein Teil von ihnen hat nur den äusseren Anschein erweckt, als ob er an der Wahlhandlung ernstlich interessiert sei. Die Zahl der gültigen Stimmen war nämlich noch erheblich geringer. Am ungünstigsten lauten die Berichte aus Warschau, Lodz, Lublin und Posen. Wenn in Ostgalizien weit höhere Stimmziffern erreicht wurden so ist das diesmal als positiver Erfolg der dortigen polnisch-ukrainischen Verständigung zu werten, die bekanntlich unter führender Mitwirkung kirchlicher Kreise zustande kam. Zweifelhafte ist der Wert der verhältnismässig hohen Wahlbeteiligungszahlen in den nord-östlichen Wojewodschaften Polesien und Nowogrodek. Die Rekordziffern der Wahlbeteiligung in der Wojewodschaft Schlesiens sind zum Teil das Ergebnis der zuerst von der Deutschen Christlichen Volkspartei des Senators Dr. Pant herausgegebenen Wahlparole, der sich der Deutsche Volksblock und die Jungdeutsche Partei anschlossen. Gerade in Schlesien scheint aber der Unterschied zwischen Wahlbeteiligung und gültigen Stimmen recht erheblich gewesen zu sein.

In der öffentlichen Meinung finden wir drei verschiedene Arten der Bewertung dieses Wahlergebnisses. Einige Optimisten im Regierungslager sind zufrieden damit, dass sie nun einen Sejm haben, wie sie ihn wünschten. Sie trösteten sich oder doch wenigstens ihre Leser über die grosse Zahl derer, die fernblieben mit Hinweisen auf ungünstige Witterung, demagogische Agitation der Gegner, Neuheit des jetzigen Wahlsystems. Der objektive Beobachter kann dieser allzu selbstsicheren Deutung des Ereignisses vom 8. September nicht folgen. Der Ernst der Tatsache, dass die Regierung unter den wahlberechtigten Staatsbürgern keine Mehrheit besitzt, darf unserer Meinung nach gerade von den verantwortlichen Staatsmännern selbst nicht unterschätzt werden.

Die zweite entgegengesetzte Deutung des Wahlergebnisses sieht bereits eine schwere Niederlage des ganzen Regierungssystems darin, rechnet alle diejenigen, die zu Hause blieben, als Anhänger der Opposition und will einen Stimmungswechsel im Lande feststellen, dem auch ein politischer Kurswechsel folgen müsste. Wenn die Mehrheit der Bevölkerung durch ihr Fernbleiben von den Wahlen eine politische Meinung oder gar Willensrichtung ausgedrückt hat, so richtet sich diese Kundgebung u. E. nicht gegen das herrschende System als solches, sondern vielmehr gegen die jetzige Methode der Volksbefragung.

Ein bekannter Warschauer Leitartikler hat diese Sejmwahl, kurz ehe sie stattfand, ein Plebiszit über die neue Wahlordnung genannt. Das scheint sie in der Tat auch gewesen zu sein. Viele Wähler sahen die Entscheidung über die Zusammensetzung des neuen Sejm bereits als gefallen an, als die Wahlausschüsse die Kandidatenaufstellung, die drei Wochen vorher erfolgt war, vollzogen hatten. In der Tat war ja auch an der politischen Richtung des künftigen Parlaments seit dem nicht mehr viel zu ändern. Die Unterschiede, die noch zwischen den einzelnen Kandidaten verblieben, die Gegensätze zwischen Unternehmer- und Arbeitervertretern, Landwirten und Industriellen, Konservativen und Liberalen innerhalb des Regierungslagers dürften aus begreiflichen Gründen in der Wahlbewegung nicht so deutlich hervorgehoben werden. Ministerpräsident Slawek und seine nächsten Mitarbeiter befürchteten anscheinend, dass sonst überflüssige Spannungen in den Kreis ihrer politischen Anhänger hineingetragen werden würden. So fehlt in den meisten Bezirken der Wahlkampf, ohne den der Staatsbürger nun einmal nicht das Gefühl gewinnen kann, dass er zu einer wirklichen Entscheidung, zu einer Wahl im echten Sinne des Wortes aufgerufen wird.

Die Schattenseiten der polnischen Wahlordnung haben sich klar gezeigt. Der Staatsbürger wird dadurch nicht zur tätigen Stellungnahme aufgefordert, sondern auf einen interessierten Zuschauerstandpunkt verführt. Der Staat und sein Regierungssystem werden darüber hinwegkommen, aber nicht ohne eine Reform dieses Wahlgesetzes. Diese muss erfolgen, bevor es wieder zu Sejm-Wahlen kommt.

### Das Problem Abessinien.

Im Innern des Blattes veröffentlichten wir einen weiteren Artikel unseres zurzeit in Abessinien weilenden Belegterstatters R. T.

### Nach dem U. P. R.-Delegiertentag.

## Die Senatswahlen.

### Referate der H. H. Chanoine Müller und Graf von Andlau.

Auf dem Delegiertentag der Elsässischen Volkspartei erstatteten die beiden ausscheidenden Senatoren Chanoine Müller und Graf von Andlau Bericht über ihre Tätigkeit im Senat während der nunmehr ablaufenden Mandatsdauer. Infolge des Umstandes, dass die beiden Parlamentariern zu Gebote stehende Frist für ihre Rechenschaftsberichte äusserst kurz bemessen war, konnten die Rapports nur in sehr summarischer Form erfolgen.

Zu Beginn seines Berichtes wies Herr Senateur Müller darauf hin, dass er sich von Anfang an keine Illusionen darüber gemacht habe, wie schwer es sei, in dem «hohen Haus» gewisse Vorurteile zurückzuweisen und gewisse irrihe Anschauungen zu zerstören. Er deutete an, welch ausserordentlich schwieriger Boden und aber auch welch undankbarer Boden es sei, auf dem sich die Vertreter unserer Politik in dieser Körperschaft zu bewegen hätten. Als besonders bedauerlich empfand er es, dass die so sehr erwünschte und nötige Einmütigkeit der

Vertreter Elsass-Lothringens im Senat versagt habe, infolgedessen es schwierig, wenn nicht gar oft unmöglich war, gewisse Dinge durchzusetzen, wie es wünschenswert gewesen wäre.

Als die erste und vordringliche Aufgabe des Senators erwähnte er zunächst die Arbeit in den Kommissionen, in denen er die Fragen mitberaten hat, die für das Elsass insbesondere und darüber hinaus aber auch für das ganze Land von Bedeutung sind. In diesem Rahmen war es Herr Senateur Müller, wie er mitteilen kann, insbesondere in Fragen der Reform des höheren Unterrichts sowie auch in anderen kulturellen Fragen Dinge zu erreichen, die ihm am Herzen lagen.

Des weiteren führt Herr Senator Müller dann aus, wie er manche Sachen auf einem anderen sehr wichtigen Weg ausserhalb des Senats und seiner Kommissionen in privater Rücksprache mit der Regierung, mit verschiedenen ihrer Mitgliedern, erledigt hat, so insbesondere was

die Sprachenfrage betrifft, in der die Verhandlung mit der Regierung selbst seine Hauptaufgabe bildete. Er bezeichnet es als seine erste und vorwiegende Sorge, mit der Regierung selbst, so insbesondere mit dem damaligen Regierungschef Poincaré, wichtige Fragen einzeln zu besprechen, so zum Beispiel hauptsächlich die religiöse Schulfrage,

die er ihm mehrfach ans Herz gelegt hat, sowie die Sprachenfrage, für die, wie er erkennend bemerkt, Herr Poincaré das meiste Verständnis aufgebracht habe, und in der Herr Senateur Müller den Ministerpräsidenten mit reichlichem Material bedient hat. Wie Herr Senateur Müller anerkennt, hat Poincaré ein entschiedenes

Bekenntnis zur Zweisprachigkeit unserer Schule abgelegt, die allerdings, wie er weiter bemerken muss, nicht in vollem Masse zur Wirklichkeit geworden ist, vor allem infolge des Umstandes, dass sie am Widerstand untergeordneter Stellen gescheitert ist. Für die Tatsache, dass man in der Sprachenfrage nicht weitergekommen ist, macht der Herr Senator die

Passivität der folgenden Regierungen verantwortlich, die dem Problem nicht das nötige Interesse entgegengebracht haben. In diesem Zusammenhang berichtet Herr Senator Müller des weitern noch über seine Interventionen bei einem anderen Regierungschef, nämlich Daladier, in der religiösen Schulfrage, bei dem er persönlich vorstellig geworden ist, um ihn zu fragen, ob er

das Experiment Herriot nachmachen wolle, ob er ferner den Moment geeignet halte, die elsässische Bevölkerung erneut in Unruhe zu stürzen, und ob die nach dem Waffenstillstand gegebenen Versprechen und Zusicherungen nicht eingehalten würden. Er erzählt dann weiter, wie er, nachdem just einige Tage nach dieser Intervention

das Zirkular Guy La Chambre und zwar vollständig hinter dem Rücken Daladiers herausgegeben worden sei, sofort ein zweites Mal bei letzterem vorgesprochen habe, um ihn persönlich über diese Hand-

lungsweise zu interpellieren, worauf tatsächlich der Plan weiterer Massnahmen aufgegeben werden musste. Aehnliche Besprechungen, auf die er noch hinweist, hatte Herr Senator Müller auch mit Flandin, in der Zeit, in der letzterer Regierungschef war, der ihm auch versicherte, dass nichts gegen

das religiöse Statut der befreiten Provinzen geschehen würde.

Im weiteren Verlauf seines Berichtes skizziert Herr Senator Müller seine Aktion im Plenum und in den Kommissionen des Senates selbst, wo er stets eine Politik des Verständnisses, des Vertrauens, der Zusammenarbeit gefordert hat, und wo er des öfteren hingewiesen hat auf die schweren wirtschaftlichen und sozialen Probleme, besonders des

Bauern-, Arbeiter- und Mittelstandes, wie er auch an alle Kräfte appelliert hat, die imstande waren, Remedur zu schaffen. In Verfolgung dieses Zieles hat Herr Senator Müller, wie er im einzelnen präzisiert, interveniert in Fragen des Rebbaus, sowie zur

Förderung der Landwirtschaft. Ferner kann Herr Senator Müller darauf hinweisen, wie er in Paris verschiedentlich nahegelegt hat, dass es im Elsass Dinge gibt, die wir gerne auf das Innere ausgelehnt wissen möchten. Er hat, um diesen Punkt besonders zu erwähnen, nicht zuletzt in diesem Sinne auch

das Kapitel des Urbanismus mehrfach angeschnitten und Gesetze angeregt bezgl. der Erhaltung der früheren Einrichtungen der Städte in der eigenen Heimat und ihre Uebertragung auf das ganze Land. Endlich betont Herr Senator Müller auch seine Interventionen zugunsten der internationalen Zusammenarbeit, der Verständigung unter den Völkern.

Zum Schluss deutete der Herr Senator die tragische Situation

an, vor der sich Senat und Kammer befänden, insbesondere im Hinblick auf die Krisis des Parlamentarismus. Er unterstrich, dass man indes keine pessimistische Stimmung bezgl. der Parteipolitik in unseren Reihen aufkommen lassen dürfe und bezeichnete als das zu erstrebende Ziel, den

christlich-sozialen Gedanken auch im Senat einzuführen, für das er sich nach wie vor einsetzen werde.

Mit der Mahnung, einig zu bleiben in Verfolgung dieser Ziele, schloss er seinen Rechenschaftsbericht, der ausklingt in den Worten:



**Nobile kehrt nach Italien zurück.**  
General Nobile, der als Berater der sowjetrussischen Regierung für den Bau halbstarrer Luftschiffe tätig war, ist von Mussolini aufgefordert worden, nach Rom zurückzukehren.

«Ich lege mein Amt als Senator in die Hände unserer Partei.»

In einem sehr gedrängten Bericht legte auch Herr Senator Graf von Andlau, der verdiente Präsident der Fédération agricole, in knappen Umrissen Rechenschaft ab über seine Senatstätigkeit. Er erläutert kurz, dass er seine Mission hauptsächlich dahin aufgefasst habe, sich mit der

wirtschaftlichen Lage des Elsass, im besonderen der Landwirtschaft, zu befassen, ohne jedoch auch die übrigen Probleme sozialer und kultureller Art ausser acht zu lassen. Er bezeichnet als seine vorwiegende Aufgabe, in dieser schweren Krisenzeit wenigstens die hauptsächlichsten Mittel aufzufinden zu machen, die geeignet wären, die Bauernschaft vor dem vollständigen Niedergang zu bewahren. Speziell weist er auf seine Bemühungen

in der Saarfrage hin, in der er, insbesondere innerhalb der Departementalkommission, im Verein mit H. Député Seltz und H. Generalrat Dr. Gromer, denen er höchste Anerkennung ausspricht, nicht geringe Anstrengungen gemacht hat, um die Interessen des in Frage kommenden Bevölkerungsteils zu gewährleisten und der Regierung ans Herz zu legen, deren Phlegma allerdings mit der Aktivität der Vertreter des Bauernstandes mehrfach in direkter Proportion gestanden hat. Er weist zuletzt auch auf seine Bemühungen hin, dem übertriebenen und unläuternden Zwischenhandel beizukommen, und erwähnt den diesbezüglichen Antrag zu einem Gesetz gegen den Zwischenhandel, der bereits gemacht worden ist, ohne sich jedoch die Schwierigkeiten zu verhehlen, die einer solchen Initiative entgegenstehen.

Die Ausführungen des verdienten Bauernführers verraten seine Sorge um die Misere der Bauernschaft, die, wie er zu befürchten gibt, sich zur Katastrophe auswachsen könnte, falls es in diesem Tempo weiterginge.

## Vor schweren Entscheidungen.

### Heute Sitzung des Völkerbundsrates

#### 250.000 Gewehre

h. GENEVE, 25. September. — Am heutigen Tag hat der Fünferausschuss seinen Bericht an den Rat veröffentlicht. Der Rat wird erst morgen Donnerstag zusammentreten. Ueber die eventuellen Beschlüsse des Rates werden die verschiedenartigsten Vermutungen laut. Dieser kann entweder ganz einfach das Scheitern des Schlichtungsverfahrens feststellen und die weiteren Ereignisse abwarten, oder auch er kann gleich am Donnerstag beschliessen, das Verfahren des Artikels 15 einzuleiten und in diesem Falle einen Berichterstatter mit der

Vorbereitung der Sanktionsempfehlungen zu beauftragen. Es bietet sich ausserdem noch eine dritte, ja sogar vierte Möglichkeit: Er kann beschliessen, eine Untersuchungskommission nach Aethiopien zu senden, oder auch einen neuen Schlichtungsversuch unternehmen.

Die Donnerstagsitzung des Rates kann von

folgenschwerer Bedeutung sein, um so mehr als die Romer Regierung in ihrem Communiqué keinen Hehl mehr macht aus ihrer Entschlossenheit, gegebenenfalls aus der Anwendung gewisser Artikel des Paktes die Konsequenzen zu ziehen. Eden wird am Donnerstag persönlich in die Debatte eingreifen und es unterliegt keinem Zweifel, dass er im Namen Grossbritanniens auf die strikte Anwendung des Paktes drängen wird.

h. LONDON, 25. Sept. — Ein aethiopischer General hat dem Sonderberichterstatter der Reuteragentur in Addis Abeba erklärt, dass die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes dringend erforderlich werde.

Unsere finanziellen Möglichkeiten, so sagte der General, gestatten uns nicht den Ankauf von Geschützen, aber wir könnten in England 250.000 Gewehre und mehrere Millionen Patronen erstehen.

Aus Port Said wird der Reuteragentur gemeldet: Im Laufe des Montags haben 4.512 Tonnen Material und 9.500 Tonnen Bauholz und 88 Soldaten des italienischen Heeres den Suezkanal in Richtung auf Italienisch-Somaliland durchquert.

### Englische Schuhe für Italien.

h. LONDON, 25. Sept. — Die Press-Association hat eine Untersuchung über das Verbot, für Italien zu arbeiten, veranstaltet, das gestern abend von der Union der Schuster ausgegeben worden war. Es erhellt daraus, dass zurzeit verschiedene Handelsvertreter auf dem englischen Markt grössere Bestellungen an Schuhen aufgeben wollen. Es soll sich um eine erste Lieferung von 150.000 Paar Schuhen handeln, auf die eine andere Bestellung über eine halbe Million Paar folgen würde.

Dies und Das

Neuer «Strassburger Fund»

Ein Gemälde-Portrait der Markgräfin Franziska Katharina Henriette von Baden, der Gründerin und ersten Oberin des Strassburger Visitationenklösters.

Ein «Strassburger Fund»: Diesen Oberleitig hat die Redaktion des «Elsässers» (31. März 1933, Nr. 77) einen Artikel, der vom Verfasser überschrieben war: Ein Gemälde mit dem Titel: Der sel. Franziska von Chantal (1752). Eine Entgegnung des Dr. Michael Barth (6. April 1933, Nr. 82) hätte mit Recht einen Titel als etwas pompös und irreführend bezeichnen können, wenn in dem betreffenden Artikel H. Barth's Verdienst um die Wiederentdeckung des Gemäldes nicht anerkannt worden wäre.

Mit dem «neuen Strassburger Fund» verhält es sich ähnlich. Auch dieses Gemälde ist von H. Barth wiederentdeckt und in seiner Gegend, das Strassburger Visitationenklösters veröffentlicht worden (Archiv für elsassische Kirchengeschichte, 1. Jahrgang 1926). Nur gibt H. Barth dem anonymen, stark beschädigten Bild die Bezeichnung: Maria Rosalia de Boisgrazier, Superiorin von St. Stephan 1718-1753. Zu dieser Ansicht führte H. Barth wohl das grosse Verdienst der Superiorin de Boisgrazier um die Verbreitung der Herz-Jesu-Andacht, sowie die zweimalige Anbringung des Herz-Jesu-Emblems auf dem Gemälde. Die von Herrn Barth gegebene Bezeichnung des Bildes kann leider nicht anerkannt werden. Eine schon lange gehörte Vermutung, das betreffende Bild sei kein anderes als das der Gründerin und ersten Oberin des Strassburger Visitationenklösters, der Markgräfin Franziska Katharina Henriette von Baden, konnte in diesen Verlautbarungen durch «graphische» Beweise zur Sicherheit erwiesen werden. Ein Vergleich unseres Bildes mit Bildern der Eltern, dreier Brüder und eines Neffen der Markgräfin Franziska Katharina Henriette zeigt uns so auffallende Ähnlichkeiten in Bezug auf Mund, Nase, Kinn, Augenbrauen, Augen und Stirne, dass obige Deutung nicht zurückgewiesen werden kann.

Der Umstand, dass die beiden hier erwähnten Gemälde von den Visitationen bei Ausbruch der Revolution versteckt und Sicher gestellt gebracht wurden, ist ein Beweis, nach dessen Wert man im Kloster auf die beiden Gemälde legte. Auf jeden Fall haben sie religiös-geschichtlichen und auch künstlerischen Wert, und verdienen sorgfältige Aufbewahrung und eventuell sorgfältige Reparatur.

Das zweite Bild, das das Portrait-Gemälde der Mutter von Baden betrifft, wird sich vielleicht Gelegenheit finden, dasselbe im nächstjährigen Archiv für elsassische Kirchengeschichte zu veröffentlichen.

Der Umstand, dass die beiden hier erwähnten Gemälde von den Visitationen bei Ausbruch der Revolution versteckt und Sicher gestellt gebracht wurden, ist ein Beweis, nach dessen Wert man im Kloster auf die beiden Gemälde legte. Auf jeden Fall haben sie religiös-geschichtlichen und auch künstlerischen Wert, und verdienen sorgfältige Aufbewahrung und eventuell sorgfältige Reparatur.

Das grüne Schloss

Roman von RICR. A. KUHN

Nachdruck verboten.

Die blonde Grete Landsberg stand vor Erlich, der sich von seinem Platze zurückkehrte. Allen Leuten nach forderte sie ihn zum Tanze auf, doch er wies auf seinen kranken Arm, den er als Entschuldigung für seine ablehnende Haltung anführte. Grete schien indessen nicht nachgeben zu wollen; denn er machte eine resignierte Handbewegung und bot ihr darauf den gesunden Arm.

«Wingen Sie doch den Herrn Förster mit», bemerkte der Bürgermeister, «wir haben hier Platz genug.» Er lachte schief und kam ihm zuvor. «Haben Sie noch einige Minuten hier, Herr Erlich. Ich will eben mal selbst zum Herrn Förster gehen.» Er lachte schief und kam ihm zuvor. «Haben Sie noch einige Minuten hier, Herr Erlich. Ich will eben mal selbst zum Herrn Förster gehen.»

Litauen und Deutschland.

Interview mit Minister Lozorattis

Die neue Wölke, die am politischen Horizont Europas in Gestalt des Memelproblems aufsteigt, hat den litauischen Außenminister, der gegenwärtig in Genf weilt, in besondere Beachtung der Konferenzbesucher gebracht. Lozorattis leitete die Aussprache über die litauische und sieht sich vor die schwerste Aufgabe gestellt, die in einem litauischen Außenminister seit der Staatsgründung zugefallen ist.

Die deutsch-litauische Spannung hat seit der letzten Rede des Reichskanzlers Formen angenommen, die den Frieden Europas aufs Ernsteste zu gefährden drohen. Mit berechtigter Unruhe erwartet man den Ausgang der Wahlen zum Memeler Landtag, dessen einseitige, schicksalsschwere Bedeutung zukunfts. Von deutscher Seite werden die schwersten Geschütze gegen Litauen aufgeführt und nach Eliminierung des Saarproblems ist Memel die nationale Frage für Deutschland. Die Beschuldigung, dass sich Litauen nicht an den Geist und den Buchstaben des Statuts hält, ist auch von einigen Blättern des neutralen Auslandes übernommen worden, so dass es von besonderem Interesse war, den Standpunkt des verantwortlichen Leiters der litauischen Außenpolitik zu diesem Fragenkomplex zu hören.

Minister Lozorattis einen Besuch abgestattet und ihn gebeten, sich zu den von Deutschland gegen sein Land erhobenen Anklagen zu äussern. Der litauische Außenminister ging zunächst ausführlich auf die Geschichte des Memellandes ein und betonte mit Entschiedenheit, dass es sich um ein ur-litauisches Gebiet handle.

«Zudem, fuhr der Minister fort, hat Deutschland auf alle Rechte im Memelgebiet zugunsten der Mächte verzichtet und diese Rechte wurden uns 1924 übertragen. Dieses historische ur-litauische Gebiet wurde unserem Staatskörper nach aus dem Grunde angegliedert, weil das Memelgebiet der einzige Zugang Litauens zum Meere ist. Das Gebirge, das bis in unsere Tage hinein seinen litauischen Charakter bewahrt. Die Litauer bilden die Majorität im Memelgebiet, was selbst die deutschen Statistiken von 1906 und 1912 zugeben. Ich stelle diese Wahrheit der Behauptung entgegen, dass das Memelgebiet dem deutschen Volk zugehörig sei.»

Die Autonomie des Memelgebiets, anlangt, so wurde sie von den von den Mehrheitsparteien bestellten Direktoren so gehandhabt, dass sie den Rechten des litauischen Bevölkerungsteils überhaupt keine Rechnung trug. Es herrschte die Tendenz vor, die Litauer in ihren Rechten zu schmälern und sie systematisch an die Wand zu drücken. Es haben zu dem höchst merkwürdigen Beziehungen zwischen gewissen Memeler Kreisen und dem Auslande bestanden, die mit der Souveränität der Republik unvereinbar waren. Ich kann hier nicht auf alle Einzelheiten eingehen, die den Beweis liefern, dass eine systematische antilitauische Hetze und chengeschichte mit der verbesserten Beziehung und in Gegenüberstellung mit den Bildern ihrer beiden Eltern von neuem herauszugeben. Daran liess sich dann noch einige andere Richtigstellungen und Ergänzungen zu der Geschichte des Strassburger Visitationenklösters geben.

Anmerkung: Der dritte Vorname der Markgräfin von Baden, Henriette, steht bei Christmann: Genealogie des Gesamthaus Baden von 16. Jahrhundert bis heute, Gotha 1892, bei einem Geburten- und Todesjahr der Mutter von Baden sind bei Christmann Barth übereinstimmend; nur liess Christmann die Markgräfin von Baden sterben an einem Kloster zu Besançon, wo sie gelebt hatte. Christmann kennt nicht die weite Geschichte der Mutter von Baden, die Erziehung (vgl. Jahrbuch für Kirchengeschichte, 1922, p. 475 ff.), die ihr Tod in der zweiten Strassburger Residenz des Visitationenklösters, im Hause Mantuffel (Brandgasse), und wurde in der dortigen Kapelle beigesetzt. Bei der Ueberlieferung der Visitationen nach St. Stephan (1702), wurden auch die Gebeine der Mutter von Baden nach dieser dritten und letzten Residenz der Strassburger Visitationen übertragen und in der Stephanskirche vor dem grossen Gitter des Schwertmehrs, vor den Stufen des Hochaltars, begraben. Ihr Herz, das im Hotel Mantuffel, unter dem Hochaltar, in einer Blechkapsel geruhet hatte, fand in St. Stephan ihre Ruhestätte (dans la petite voûte de la muraille, à l'endroit, où se voit le fronton de par où l'on entre au cloître, au côté de la Supérieure). Bis über kann diese Stelle nicht näher angegeben werden. (Siehe: Barth Jb. für el. Kirchengesch. I, p. 184 et 209 und besonders: Handschrift 101 im Priesterseminar, p. 184.)

Barth, in den Cahiers d'Archéologie et de Kunstgeschichte, 1922, p. 475 ff.), die ihr Tod in der zweiten Strassburger Residenz des Visitationenklösters, im Hause Mantuffel (Brandgasse), und wurde in der dortigen Kapelle beigesetzt. Bei der Ueberlieferung der Visitationen nach St. Stephan (1702), wurden auch die Gebeine der Mutter von Baden nach dieser dritten und letzten Residenz der Strassburger Visitationen übertragen und in der Stephanskirche vor dem grossen Gitter des Schwertmehrs, vor den Stufen des Hochaltars, begraben. Ihr Herz, das im Hotel Mantuffel, unter dem Hochaltar, in einer Blechkapsel geruhet hatte, fand in St. Stephan ihre Ruhestätte (dans la petite voûte de la muraille, à l'endroit, où se voit le fronton de par où l'on entre au cloître, au côté de la Supérieure). Bis über kann diese Stelle nicht näher angegeben werden. (Siehe: Barth Jb. für el. Kirchengesch. I, p. 184 et 209 und besonders: Handschrift 101 im Priesterseminar, p. 184.)

«Verzeihen Sie, meine Gönner», entschuldigte er sich, «ich bedauere aufrichtig, Ihrer lebenswürdigen Aufforderung vorläufig nicht entsprechen zu können. Ich bin in Gesellschaft des Herrn Försters, den ich nun nicht allein lassen darf. Sollte Herr Hempel sich einer anderen Gesellschaft anschliessen, so würde ich mich mit Freunden an Ihren Tisch setzen.»

«Wingen Sie doch den Herrn Förster mit», bemerkte der Bürgermeister, «wir haben hier Platz genug.» Er lachte schief und kam ihm zuvor. «Haben Sie noch einige Minuten hier, Herr Erlich. Ich will eben mal selbst zum Herrn Förster gehen.» Er lachte schief und kam ihm zuvor. «Haben Sie noch einige Minuten hier, Herr Erlich. Ich will eben mal selbst zum Herrn Förster gehen.»

politische Beeinflussung von ausländischer Seite stattgefunden haben; ich darf nur den Fall des Präsidenten des Direktoriums Bötcher erwähnen, der sich ohne Wissen und geschweige denn der Genehmigung der Zentralregierung ganz einfach nach Berlin zu Verhandlungen begeben hat. Daraufhin hat der Gouverneur des Memelgebiets Herrn Bötcher seines Amtes enthoben. Die deutsche Presse eröffnete ein ebenso rücksichtsloses Trommelfeuer, wie wir es heute wieder erleben. Die Sache kann

vor den ständigen Haager Gerichtshof und wir gewinnen den Prozess. Man hätte scheinbar vergessen, dass eine Staatsgrenze zwischen Deutschland und Litauen besteht!

Was das Direktorium Schreiber anlangt, so hatte es den Bestrebungen Vorschub geleistet, das Memelgebiet von Litauen abzutrennen. Diese Direktoren gehörte zu einer der beiden revolutionären Parteien, die einen bewaffneten Aufstand vorbereiteten. Das Gespräch wandte sich dann einigen kommenden Sonntag bevorstehenden Wahlen zu. Auf unsere Frage, nach welchen Grundsätzen die Wahlprozedur sich schon wird, antwortete Lozorattis: «Das neue Wahlgesetz verstösst nicht gegen das Statut. Es ist eine allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahl. Da die deutschen Zeitungen merkwürdigerweise so grossen Wert auf die demokratischen Grundsätze legen, so erkläre ich, dass das heutige Wahlgesetz demokratischer als das bisherige ist.»

Aber die Regierung erachtet es für ihre Pflicht, die Wähler vor Druck, Einschüchterung und Terror zu schützen. Aus diesen Gründen ist die Zahl der Wahlbezirke herabgesetzt worden, um sie grösser zu machen. Früher war z. B. ein Landgut ein eigener Wahlbezirk gewesen, heute sind die Wahlbezirke sehr einfach, seine Angestellten und Arbeiter zu kontrollieren. Da die abgegebenen Stimmen zudem noch im Bezirk selbst gezählt wurden, kann man sich leicht die Atmosphäre vorstellen, in der die Wahl vor sich ging. Wir wollen alles tun was in unserer Macht steht, um eine normale Wahlatmosphäre zu schaffen.

Leider hängt das aber nicht von uns allein ab. Die gegen Litauen seit Monaten Tag für Tag, Stunde für Stunde getriebenen, die Beschimpfungen, Verhöhnungen und Drohungen, denen wir ausgesetzt sind, können letzten Endes nicht ohne Einfluss auf die Wählermassen bleiben. Und das ist ja auch der Zweck dieser Reden, aber ich werde nicht auf diese Hetzreden eingehen. Diese Hetze setzt Gerichte in Umlauf, als ob wir aus dem Inneren des Landes

Wähler ins Memelgebiet einschmuggeln, die nicht Bürger des Gebietes sind, daher nicht wahlberechtigt sind. Das ist nicht wahr! Wahr ist, dass das Memelgebiet ein Teil Litauens ist, und dass alle Litauer, die in Litauen wohnen, die Rechte der Litauer haben. Litauen wird, wenn es notwendig sein wird, an die Völker appellieren, die zur Wahrung von Freiheit, Frieden und Recht im Völkerbunde vereint sind.

Wir haben vor wenigen Tagen in unserm politischen Tagesbericht in objektiver Weise Stellung zu der Memel-Frage genommen und dabei festgestellt, dass sowohl auf deutscher als auch auf litauischer Seite die Interessen Deutschlands wie auch Litauens Statutenverletzungen vorgekommen sind. Dass das obige unserm Gener. Berichterstattoer gewährte Interview als eine «pro domo»-Rede des litauischen Außenministers zu betrachten und demnach zu bewerten ist, braucht nicht besonders unterstrichen zu werden.

— BOURG-EN-BRESSE. — 42 Saarländer, die nach der Saarabstimmung nach Frankreich flüchteten, sind am Montag in Frankreich eingetroffen. Die verschiedenen Familien werden auf diverse Ortschaften des Departements verteilt werden.

Unfall! betonte sie. «Es war doch gar kein Unfall, wie ich erfahren habe. Wenn Ihnen in Ausübung Ihres Dienstes etwas zustiesst, ist es Ihre Pflicht, mich davon benachrichtigen zu lassen.»

«Es geschah nicht im Dienst, Baroness; ich ging als Spaziergänger durch den Forst. Deshalb war ich auch unbewaffnet, sondern nur mit einem Revolver, den ich bei mir trage.»

Er vollendete seinen Satz nicht, doch Gustas aufleuchtender Blick bewies ihm, dass sie ihn verstand und sehr davon eingenommen war. «Ich danke Ihnen, Herr Erlich.»

Er machte eine Verbeugung und setzte sich an den Nachbarplatz neben dem Herrn Förster. Er vollendete seinen Satz nicht, doch Gustas aufleuchtender Blick bewies ihm, dass sie ihn verstand und sehr davon eingenommen war. «Ich danke Ihnen, Herr Erlich.»

haben. In Wirklichkeit handelt es sich um 32 Personen, unter 70.000 Wahlberechtigten! Diese 32 Memelländer mussten wir kraft der geltenden Gesetze das aktive wie das passive Wahlrecht entziehen, weil sie einer passiven Organisation angehört haben. Von der deutschen Einheitsfrontliste sind von 29 Kandidaten kraft Bestimmung des Gesetzes zu den Kandidaten gestrichen worden. Das ist die Wahrheit!

Wir sind entschlossen, uns von der Hetze nicht einschüchtern zu lassen. Wir werden unsere vertraglichen Verpflichtungen erfüllen und die Bestimmungen des Statuts einhalten und durchführen. Aus dem Respekt vor dem Statut werden wir aber nicht dulden, dass man es als Freibrief für illegale Umtriebe benutzt. Es ist nicht wahr, dass die deutschen Litauen verfolgt werden, weil in Litauen niemand wegen seines Volkstums, seiner Religion, seiner Nationalität oder Rasse verfolgt, verfolgt und diskriminiert wird. Eine solche Ideologie liegt uns fern.

Wenn sich in Anwendung der Memelkonvention Meinungsverschiedenheiten ergeben, so sieht diese Konvention selbst den einzig richtigen Weg vor darüber zu entscheiden, wessen Auffassung richtig ist. Das ist der Ständige Internationale Gerichtshof in Haag. Solange diese Instanz nicht gesprochen hat, darf sich keine Regierung das Recht für sich in Anspruch nehmen, über das Verhalten Litauens zu urteilen. Litauen lehnt es ab, einem anderen Staat ein solches Recht anzuerkennen.

Ich darf zum Schluss erwähnen, dass die Regierungen von England, Frankreich und Italien am 12. September meiner Regierung gewisse desiderata übermittelt haben. Dieselben stimmen mit den Massnahmen und Absichten der Litauischen Republik überein. Umso mehr ist unser Erstaunen berechtigt, dass die seit Jahr und Tag gegen mein Vaterland geführte Aktion, an der sich führende Antisemitensympathisanten, nicht nur nicht eingestellt wird, sondern in letzter Zeit geradezu in Drohungen ausartet. Hier werden die Normen des Völkerrechts verletzt. Diese Reden und Drohungen sind gesimpelt.

Die Fragen in Europa zu lösen und die Atmosphäre der internationalen Lebens zu vergiften. Die durch solche Aktionen geschaffene Lage verdient die allgrößte Aufmerksamkeit seitens des Völkerbundes, die nicht abgelenkt werden darf, durch den Konflikt, der gegenwärtig die Gener. Institution beschäftigt. Die Anwendung des Paktes sollte in erster Linie der Erhaltung des Friedens in Europa selbst zu dienen.

Die Ziehung der Kunstlotterie des Salon d'Automne der elssässischen Künstler. Der Herbstsalon der elssässischen Künstler unter dem Zeltplatz auf dem Broglieplatz ist nach wie vor geöffnet und erfreut sich immer noch zahlreicher Besucher. Die Ausstellung bleibt bis Anfang Oktober geöffnet.

Die Verlosung der Tombola des Artis, die am 1. Oktober in der Strassburger Mairie stattfinden sollte, ist auf Mittwoch, den 10. Oktober, verlegt worden, da möglichst alle Billette umgesetzt werden sollen. Der Besucher kann nunmehr in der Ausstellungsbücherei am Broglieplatz den Grossteil der für die Tombola reservierten Bilder in Augenschein nehmen.

Handkarrern abhanden gekommen. Am Lokalbahnhof wurde ein Monteur H. Bruner, ein in Handkarrern, den er dabei abgestellt hatte, von einem bis jetzt nicht ermittelten Dieb entwendet.

DAS GRÜNE SCHLOSS. Forts. 27 seiner Pflicht als Tänzer Genüge geleistet zu haben und fühlte sich in Sicherheit. Er hatte sich indessen verrechnet; denn gleichzeitig erhob sich zwei Damen mit der Absicht, ihn zum Tanze zu bitten. — Grete Landsberg, die ihm schräg gegenüber ihren Platz am Tische hatte, war demnach die erste, die ihn heranzog und ihn zum Tanze einlud. Grete liess sich bereits zur Seite geschoben hatte, zu vorkommen. Er lachte über den unangenehmen Anblick, doch er sah ein, dass es unangenehm erscheinen würde, wenn er tate, zumal er Christa beschaffen zu haben glaubte und er also dem Tanz doch nicht entgegen könnte. Es tat ihm zwar leid, dass Christa entzogen wurde; eine andere Wahl blieb ihm jedoch unter den gegebenen Umständen nicht übrig. Er tat also, als ob er deren Bewegung nicht bemerkte und führte Grete zum Tanze.

Eine Sekunde stand Christa in namenloser Verlegenheit da und hielt sich krampfhaft an der Lehne ihres Sessels. Sie begriff ohne weiteres, was eine Blösse sie sich geben würde, wenn sie sich jetzt wieder hinsetzte, ohne sich einen Tänzer gewählt zu haben. Kurz entschlossen verneigte sie sich deshalb vor Gustav, der all ihren Bewegungen mit grösserer Spannung gefolgt war und nun hocherfreut mit ihr zum Tanze ging.

Während des Tanzes war Christa misstrauisch und nervös. Gustav gab sich alle erdenkliche Mühe, sie durch ironische Bemerkungen über die tanzende Dorfgemeinde und einige ältere Paare, die sich darunter gemischt hatten, aufzuheitern. Seine Bemerkungen schienen an der übten Laune seiner Partnerin, die für jeglichen Scherz unempfindlich blieb, Trostlosen war er selbst in ausgezeichneter Stimmung und hatte eine gehässige Freude, wenn die andere Tänzer, die er mit herausfordernden Blicken sah, die Augen abwandten oder ihn mit starken Gesichtern ansahen.

Als Christa wieder an ihrem Platze sass, atmete sie erleichtert auf. Sie hatte sich vorgenommen, bei der nächsten Damenwahl aufmerksam zu sein, und der Gedanke, dass sie die ihr unangenehm zu werden begann, zu vorkommen. Sie hatte nämlich bemerkt, dass der Trompeter, der die Damenwahl ankündigte, nach dem letzten Tanz der Serie vorn am Geländer des Orchesterraumes stehen blieb und auf ein Zeichen des Dirigenten wartete. Danach wollte sie sich das nächste Mal richten.

Nach wenigen Minuten begann schon der erste Tanz der neuen Serie. Im selben Augenblick stand Erlich auf und bat Grete um das Vergnügen, sie nochmals zum Tanze führen zu dürfen. Ein düsterer Schatten huschte über Christas Gesicht, und ihre Lider begannen nervös zu zucken. Mit leicht bebenden Fingern ergiff sie den silbernen Pokal, den sie bis jetzt nicht berührt hatte, und nahm einen kräftigen Schluck. Der feurige Wein rieselte ihr wohlthuend durch den Körper und belebte ihre Nerven. Sie lehnte sich nachlässig in den Sessel zurück, und sie dachte, dass ein zweiter Schluck eine noch grössere Wirkung zeitigen müsste. Lachend schenkte sie den Gästen ein Glas mit Gustav und Frau Doris an. In der Tat wirkte der zweite Schluck noch kräftiger

Stassbuzeer Chronik.

Dienstbotenverein St. Arbogast

Nach zweimonatlichen Ferien nimmt der Dienstbotenverein St. Arbogast, Stelzengasse, am nächsten Sonntag, den 29. September, seinen Betrieb wieder auf. Jeden Sonntag Nachmittag wird dort von 4 Uhr ab in dem Dienst stehenden Mädchen in wechselvoller Weise Erholung, Belehrung und religiöse Erhaltung geboten. Eine dieses Sommer herrlich ausgeschmückte Kapelle und ein schöner, geräumiger Festsaal, stehen dem Verein zur Verfügung. Lichtbilder, Cinema, Vorträge, Gesänge, Theater, kirchliche Andachten sorgen reichlich für Geist und Herz.

Alle katholischen Dienstboten der Stadt werden recht herzlich eingeladen, an ihren freien Sonntagen nach St. Arbogast zu kommen. Die katholischen Eltern, denen daran gelegen ist, dass ihre in der Stadt angestellten Töchter nicht den Gefahren des freien Sonntag nachmittags zum Opfer fallen, werden sich anweisen, sich an St. Arbogast anzuschliessen. Ähnliche Vereine bestehen in Paris (Rue du Trait, bei den Niederbronnener Schwestern), in Metz, Nancy, Versailles, Dijon und in fast allen grösseren Städten Frankreichs.

Stadtheater Strassburg

Vergessen Sie nicht, ein Abonnement im Stadtheater für die Spielzeit 1935-36 zu unterzeichnen. (Nicht!) Die Unterzeichnung der Abonnements ist eröffnet. Die Interessenten sind gebeten, sich an die Theaterkasse zu wenden von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 16 bis 18 Uhr, um persönlich die gewünschten Plätze auszuwählen.

Ein Abonnement für die kommende Spielzeit gewährt besonders schätzenswerte Vorteile. Zwei Abonnements für die französischen lyrischen und dramatischen Vorstellungen und das Abonnement für deutschsprachige Vorstellungen. Die Bedingungen, Vorteile und Preise der französischen Abonnements sind folgende: das französische Abonnement zerfällt in 4 verschiedene Serien, die mit A, B, C und D bezeichnet sind. Die Serie umfasst 2 Vorstellungen, wovon 20 Vorstellungen der Oper und Operette und 4 Vorstellungen dem Schauspiel gewidmet sind. Jedes Abonnement ist unpersönlich und kann sein Besitzer seinen Platz an dritte Personen abgeben. Die Abonnenten der Serien A, B, C und D geniessen einen Rabatt von 25 Prozent auf die gewöhnlichen Tagespreise. Ausserdem ist es ihnen möglich, im Verlehnungsfalle ihre Abonnements gegen eine Eintrittskarte für eine andere Vorstellung einzutauschen. Der Preis eines Abonnements bewegt sich zwischen 90 Fr. und 324 Fr. Derselbe kann in vier Raten eingezahlt werden.

Die Abonnementspreise der deutschen Vorstellungen betragen 12 Auführungen mit 12 Schauspielen und 2 Opern oder Operetten. Jedes Abonnement erhält einen Rabatt von 10 Prozent auf die gewöhnlichen Tagespreise. Der Abonnementspreis bewegt sich zwischen 63 Fr. und 226.80 Fr. Er kann desselben in vier Raten eingezahlt werden.

Es ist im Interesse aller Theaterfreunde, sobald wie möglich ein Abonnement für die kommende Spielzeit zu unterzeichnen, um sich beizeiten die gewünschten Plätze zu sichern.

Die Ziehung der Kunstlotterie des Salon d'Automne der elssässischen Künstler. Der Herbstsalon der elssässischen Künstler unter dem Zeltplatz auf dem Broglieplatz ist nach wie vor geöffnet und erfreut sich immer noch zahlreicher Besucher. Die Ausstellung bleibt bis Anfang Oktober geöffnet.

Die Verlosung der Tombola des Artis, die am 1. Oktober in der Strassburger Mairie stattfinden sollte, ist auf Mittwoch, den 10. Oktober, verlegt worden, da möglichst alle Billette umgesetzt werden sollen. Der Besucher kann nunmehr in der Ausstellungsbücherei am Broglieplatz den Grossteil der für die Tombola reservierten Bilder in Augenschein nehmen.

Handkarrern abhanden gekommen. Am Lokalbahnhof wurde ein Monteur H. Bruner, ein in Handkarrern, den er dabei abgestellt hatte, von einem bis jetzt nicht ermittelten Dieb entwendet.

DAS GRÜNE SCHLOSS. Forts. 27 seiner Pflicht als Tänzer Genüge geleistet zu haben und fühlte sich in Sicherheit. Er hatte sich indessen verrechnet; denn gleichzeitig erhob sich zwei Damen mit der Absicht, ihn zum Tanze zu bitten. — Grete Landsberg, die ihm schräg gegenüber ihren Platz am Tische hatte, war demnach die erste, die ihn heranzog und ihn zum Tanze einlud. Grete liess sich bereits zur Seite geschoben hatte, zu vorkommen. Er lachte über den unangenehmen Anblick, doch er sah ein, dass es unangenehm erscheinen würde, wenn er tate, zumal er Christa beschaffen zu haben glaubte und er also dem Tanz doch nicht entgegen könnte. Es tat ihm zwar leid, dass Christa entzogen wurde; eine andere Wahl blieb ihm jedoch unter den gegebenen Umständen nicht übrig. Er tat also, als ob er deren Bewegung nicht bemerkte und führte Grete zum Tanze.

Eine Sekunde stand Christa in namenloser Verlegenheit da und hielt sich krampfhaft an der Lehne ihres Sessels. Sie begriff ohne weiteres, was eine Blösse sie sich geben würde, wenn sie sich jetzt wieder hinsetzte, ohne sich einen Tänzer gewählt zu haben. Kurz entschlossen verneigte sie sich deshalb vor Gustav, der all ihren Bewegungen mit grösserer Spannung gefolgt war und nun hocherfreut mit ihr zum Tanze ging.

Während des Tanzes war Christa misstrauisch und nervös. Gustav gab sich alle erdenkliche Mühe, sie durch ironische Bemerkungen über die tanzende Dorfgemeinde und einige ältere Paare, die sich darunter gemischt hatten, aufzuheitern. Seine Bemerkungen schienen an der übten Laune seiner Partnerin, die für jeglichen Scherz unempfindlich blieb, Trostlosen war er selbst in ausgezeichneter Stimmung und hatte eine gehässige Freude, wenn die andere Tänzer, die er mit herausfordernden Blicken sah, die Augen abwandten oder ihn mit starken Gesichtern ansahen.

Als Christa wieder an ihrem Platze sass, atmete sie erleichtert auf. Sie hatte sich vorgenommen, bei der nächsten Damenwahl aufmerksam zu sein, und der Gedanke, dass sie die ihr unangenehm zu werden begann, zu vorkommen. Sie hatte nämlich bemerkt, dass der Trompeter, der die Damenwahl ankündigte, nach dem letzten Tanz der Serie vorn am Geländer des Orchesterraumes stehen blieb und auf ein Zeichen des Dirigenten wartete. Danach wollte sie sich das nächste Mal richten.

Von den Strassburger Krankenhäusern und Altersversorgungsanstalten.

Dem vom städt. Statistischen Amte Strassburg veröffentlichten «Verwaltungsbericht der Stadt Strassburg, 1919-1935» entnehmen wir folgende Angaben, die für viele Kreise unserer Bevölkerung von Interesse sind.

Die Krankenhäuser. Mit dem raschen Wachsen der Strassburger Bevölkerung von 97 000 in 1875 auf 178 000 in 1910 und 188 000 in 1935 hat auch erfreulicherweise die Entwicklung unserer Krankenhäuser — sowohl der öffentlichen wie der privaten — Schritt gehalten. Allgemein rechnet man etwa 1 Krankenhaus auf 200 Einwohner. Strassburg verfügt heute über ein Krankenhaus auf 58 Einwohner.

Nachstehende Aufstellung gibt uns Aufschluss über die Entleerung unserer Krankenhäuser sowie ihre heutige Bedeutung nach dem Stande von 1935 in Bezug auf die Zahl der zur Verfügung stehenden Krankenbetten.

Table with 2 columns: Institution name and number of beds. Includes Bürgerspital, Krankenhaus St. Barbara, Evang. Diakonissenhaus, etc.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

In der Tat wird reichlich hiervon Gebrauch gemacht, besonders von den Strassburger Vorstadtgemeinden, welche heute Gross-Strassburg bilden und eine Bevölkerung von über 50 000 Einwohnern zählen, so dass letzteres heute etwa eine Viertelmillion Seelen aufweist.

Sämtliche Anstalten stehen allen Kreisen der Bevölkerung, ohne Unterschied der Konfession, zur Verfügung und haben demgemäss Abteilungen 1., 2. und 3. Klasse.

Die Strassburger Sienen- und Altersversorgungsheim sind nur schwer von den Krankenhäusern zu trennen. Teile von letzteren haben Abteilungen für Pflegerinnen oder Pensionäre, so das Bürgerspital, das Diakonissenhaus, die Krankenhäuser St. Barbara und Allerheiligen, das israelitische Krankenhaus. Ausserschliesslich Versorgungshäuser sind nur die Anstalt der Kleinen Schwestern der Armen, das lutherische Stift in Kronberg und das israelitische Hospital in Elna. Die Anstalten sind nach dem Gründungszeit in nachstehender Tabelle zusammengestellt:

Table with 2 columns: Institution name and number of beds. Includes Bürgerspital, St. Barbara, Diakonissenhaus, etc.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 5. Juli 1932, unterstehen die Kranken- und Sienenhäuser der sanitären Kontrolle und werden in regelmäßigen Zeitabständen vom Kreis- und Stadtarzt beaufsichtigt.

Jung-Volkspartei.

Junggruppe Schiltigheim. Am Freitag, 27. September, abend 1/9 Uhr, findet im katholischen Vereinshaus in Schiltigheim ein Vortrag statt.

Das Referat wird durch Einladungen bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen bitten. Der Vorstand.

Junggruppe Sutfelweyrsheim. Am Sonntag, 29. September, nach dem Hocham findet eine wichtige Versammlung der Junggruppe in der Wirtschaft «Zur Lindesst.» statt.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand.

Eröffnung des Blindenhauses in Strassburg

Am Mittwoch, 25. September, wurde das nunmehr fertiggestellte Blindenheim, dessen Grundstein am 17. Juni 1933 gelegt worden ist, eingeweiht. Unter den Personen, die sich anlässlich der Einweihung in dem festlich beleuchteten Hause sammelten, waren der Präsident des Völkerbundes, Herr Schuyten, Generalsekretär der Präfectur, der als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Präfekten der Veranstaltung führte; ferner den Konsul von Belgien, Herrn Bialley, den Vertreter des Gouverneurs von Strassburg, Adjoint Kössler, als Vertreter des Herrn Frey, Maire von Strassburg, Sénateur Ecard, Maire von Kirchzarten, Altorffer, den Präsidenten des Konsistoriums Augustin Koffmann, Herrn Erwin, Herrn Substitut Groetzinger als Vertreter des Procureur de la République, Herrn Poggiale, den Vizepräsidenten der Strassburger Handelskammer, H. Moeder, Frau Herrschmidt, Pastor Boegner, Grossbrüder Herz, den Maire von Kirchzarten, Herrn Baumann, den Direktor der Eisenregiment, Herrn Weiss, den Commissaire Central, H. Sarville, H. Commandant Veltz, den Präsidenten des Verwaltungsrates des Maison des Aveugles, Herrn Libolt, den Trésorier des Aveugles de Guerre, Herrn Weber, usw. Der Minister für öffentliche Gesundheitspflege, Herr Lafont, hatte schriftlich wegen seines durch vorherige Verpflichtungen begründeten Nichterscheinens entschuldigt.

In dem geräumigen Empfangssaal des Maison des Aveugles, wo sich die Festteilnehmer versammelt hatten, sang zunächst der Blindenorchester ein eindrucksvolles Lied. Hierauf ergiff Herr Libolt das Wort, der zunächst allen Personen dankte, die zum glücklichen Gelingen des hochherzigen Werkes beigetragen haben und dann über den Zweck des Hauses selbst. Der Präsident der Association des Aveugles, Herr Burger, schloss sich den Worten des Vortrags an. Er richtete insbesondere einen warmen Appell an die Gäste, die Blinden vor der Arbeitslosigkeit zu schützen, indem sie ihre Aufträge auszuführen lassen.

Als letzter sprach Herr Chaigneau. Er brachte seine Genugtuung darüber zum Ausdruck, die Einweihung des Blindenhauses beizubringen zu können. Er schloss seine Worte mit dem Hinweis, dass in der Maison des Aveugles ein Werk wahrer Brüderlichkeit verwirklicht worden ist.

Anschliessend wurde den Gästen von den Damen des Organisationskomitees ein Ehrenwein kreditt, worauf ein Rundgang durch das Haus stattfand. Dieses besitzt 5 Stockwerke mit 25 Wohnungen und — 35 Einzelzimmern. Sämtliche Räume sind nach den Prinzipien neuzeitlicher Hygiene eingerichtet worden. Das Haus enthält ferner, geräumige Ateliers, in denen die Blinden ihre Gegenstände fertigen.

Auto verbrannt. Am Montag abend begab sich der Strassburger Kaufmann M. mit seinem Mathias Meseli, Nr. 5487 N.V. auf den Mundolsheimer Meseli, nachdem er zuvor eine kleine Spazierfahrt gemacht hatte, nach dem Meseli. Auf dem Meseli im Restaurant Ruff in Mundolsheim begab er sich auf den Heimweg. Unweit unserer Ortschaft, beim Sutfelbach auf der Brunnenstrasse, fing der Wagen durch einen Ruckschlag plötzlich Feuer und brannte bis auf das Eisengerüst nieder. Der Fahrer hatte kaum noch Zeit, sich abstruppen an dem heftig brennenden Wagen sein Leben zu retten. Mittels eines des Weges kommenden Autos konnte der Besitzer nach Strassburg zurückgebracht werden.

Auto verbrannt. Am Montag abend begab sich der Strassburger Kaufmann M. mit seinem Mathias Meseli, Nr. 5487 N.V. auf den Mundolsheimer Meseli, nachdem er zuvor eine kleine Spazierfahrt gemacht hatte, nach dem Meseli. Auf dem Meseli im Restaurant Ruff in Mundolsheim begab er sich auf den Heimweg. Unweit unserer Ortschaft, beim Sutfelbach auf der Brunnenstrasse, fing



Flugunglück

Im Walde von Compiègne. h. COMPIÈGNE, 25. Sept. — In der vergangenen Nacht stürzte ein Flugzeug im Walde von Compiègne ab. Der Pilot, Sergeant-chef Tréhoue, wurde schwer verletzt aufgefunden. Sein Begleiter, Sergeant-Mitralleur Séjourné, konnte nicht aufgefunden werden. Das Flugzeug ist vollständig zerstört. Wie die Untersuchung ergibt, war das Flugzeug mit einer nachlässigen Mission zwischen Reims und Metz betraut worden und in einen Wirbelsturm geraten. Der Pilot wollte landen, da er nicht mehr viel Benzin hatte, fand aber kein günstiges Gelände.

Max Baer geschlagen

In der 4. Runde. h. NEW-YORK, 25. Sept. — Der Boxer Joe Louis hat den ehemaligen Champion Max Baer in der vierten Runde durch Knock-Out geschlagen. Max Baer wog 95 kg 350 und sein Gegner wog 90 kg 200. Drei Stunden vor dem Match hat Joe Louis die Negerdiktographin Marva Trotter geheiratet. Gestern abend hatte sich im Yankee Stadium eine Menge von neunzigtausend Personen versammelt, um dem Boxmatch zwischen Joe Louis und dem ehemaligen Weltmeister Max Baer beizuwohnen.

Bereits in der ersten Runde zeigte sich Joe Louis offensichtlich überlegen, doch glaubte keiner der anwesenden Sportkritiker, dass der Match ein so schnelles Ende finden würde. Entgegen den Ratschlägen, die ihm der ehemalige Champion Jack Dempsey gegeben hat, greift Baer nur furchtsam an; Louis benützt diese Haltung, um ihm eine Reihe heftiger Schläge zu versetzen, die den ehemaligen Champion blutete im Gesicht; gegen Ende der Runde versuchte er zum Gegenangriff vorzugehen, aber vergebens.

In der zweiten Runde setzte Baer nur langsam ein; Louis, der wirklich wissenschaftlich vorgeht, war während der ganzen Runde im Vorteil. In der dritten Runde nahm der Match eine rasche Allüre an; Louis, der schneller war als ein Gegner, warf diesen für neun Sekunden auf den Teppich. Baer erhob sich wieder und fiel wieder hin für vier Sekunden. Er versuchte nachher wieder aufzukommen, aber vergebens.

Gleich zu Beginn der vierten Runde griff Louis heftig an; Baer fiel unter einem Hagel von Schlägen hin und konnte sich nicht mehr erheben. Am Ende des Matches war der ehemalige Champion in einem lamentablen Zustand. Louis ist erst 21 Jahre alt und wurde bis heute noch nie besiegt. Nie hat man in New-York einem grausameren und schnelleren Kampf beigeht.

Spaniens neue Regierung

Ministerpräsident: Chapaprieta. h. MADRID, 25. Sept. — Die neue spanische Kabinett ist wie folgt gebildet worden: Ministerpräsidentenschaft und Finanzen: Chapaprieta; Krieg: Gil Robles; Landwirtschaft, Industrie und Handel: Martinez de Velasco; Öffentliche Arbeiten und Verkehr: Lucia; Inneres: De Babio Blanco; Justiz und Arbeit: Salmeron; Unterrichts: Rocha. Die neue Regierung ist eine grossen Mehrheit in den Cortes sicher. Ihre Mehrheit soll sich auf 259 Stimmen von insgesamt 440 Abgeordneten belaufen.

Elsässischer Lourdespilgerzug.

Bei der heiligen Theresia vom Kinde Jesu.

Nun sind wir auf dem Weg nach Lixieux. Die Landschaft, die wir durchqueren, ist reich an Matten, die von schmalen Bächen durchrieselt sind, sowie an Wäldern und strotzt förmlich von Apfelbäumen. Aus den Äpfeln wird das freundliche Getränk des Cidre gepresst, den wir in Lixieux zu kosten bekommen.

Bei der Ankunft in Lixieux, nach dreistündiger Fahrt, stellte man fest, dass der Bahnhof recht sauber und praktisch eingerichtet ist. Man darf nicht vergessen, dass Lixieux zum Eisenbahnnetz des Eltsas gehört, der unter der tatkräftigen Leitung seines jungen Direktors, M. Daudry, einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat und zusammen mit dem A. L.-Netz unter allen Réseau an erster Stelle steht. Unsere Hotels sind ganz in der Nähe des Bahnhofs, so dass wir nur wenige Hundert Schritte zu gehen haben. Einige von uns sind Pilgern hatten noch das Glück, in die Kirche des Karmelitenklosters einzutreten zu können, wo die Reliquien der hl. Theresia v. J. in einem kostbaren Schrein aufbewahrt sind. Aber da schon um 7 Uhr abends die Kirche geschlossen wird, fand der erste Besuch durch die Mehrzahl der Pilger erst anderntags in der Früh statt.

Bereits ist selbstredend für die vielen Pilger viel zu klein, darum teilen sie sich in zwei Hälften und treten zu verschiedener Stunde an den Tisch des Herrn.

Die kleine Heilige von Lixieux hat sich, so möchte man sagen, im Sturm die Welt erobert, das ist keine leere Phrase. Als beispielsweise vor einigen Jahren der Kardinal-Erzbischof Dougherty von Philadelphia von einer Pilgerfahrt in Lixieux nach China und Japan kam, wollte der Kirchenfürst von der Existenz der neuen Heiligen Kenntnis geben. Aber wie freudig erstaunt war er, als ihm die Missionare die ins chinesische und japanische übersetzte Lebensbeschreibung der Heiligen Theresia vor Augen hielten. In allen Ländern, bei allen Nationen ist die Heilige, wenn man sich so ausdrücken darf, populär geworden. An der russischen Grenze, in den politischen Kirchen, die wir vor einigen Jahren zu sehen Gelegenheit hatten, prangte ein Bild der Heiligen. Und wir glauben, nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, dass es in unserer elsässischen Heimat keine Kirche gibt, in der nicht ein Bild oder eine Statue der Heiligen zu finden wäre. Jedes Kind kennt das Bild mit den heidoligen Gesichtszügen und dem sanften Lächeln, das sie auch dann noch beibehält, als ihr zarter Körper von den grimmigsten Schmerzen gequält wurde. Durch ihre Lidenhaftigkeit hat sich die Heilige, die nur 24 Jahre und 9 Monate alt wurde, während ihres kurzen Lebens ausgezeichnet. Dam kam ihr demütigen Sinn, der sie alle sonstigen Widerwärtigkeiten und Nadelstiche widerspruchslos und ganz ergeben in den Willen Jesu Christi tragen liess.

Was sie sein wollte, hat die Heilige selber in einer kleinen Schrift «Histoire d'une Ame» geschildert: Eine Kriegerin, die zu Verteidigerin der Kirche auf dem Schlachtfeld sterben möchte. Sie sehnte sich, das Amt eines Priesters zu bekleiden. «Mit welcher Liebe, o Jesus, würde ich dich in meinen Händen tragen, wenn meine Stimme dich vom Himmel herabriefe!» Sie wollte sein wie ein Apostel, der die Erde durchwandert, das Wort Gottes predigt und auf dem Boden der Ungläubigen das glorieöse Kreuz Christi aufpflanzt. Und sie fühlte in sich den Beruf der Märtyrin. Eine solche ist sie durch ihre lange Krankheit denn auch geworden, die sie mit himmlischem Lächeln und heiligem Heroismus bis ans Ende getragen hat.

Nach dem innigen Gebet vor dem Reliquenschrein verlassen die Pilger den Carmel, nicht ohne noch einen letzten Blick auf die Marmorgruppe hinter dem Hochaltar zu werfen, die in heller Beleuchtung die hl. Theresia darstellt, wie sie aus den Händen des Kindes Jesu Rosen empfängt und Rosen auf die Erde streut.

In der daneben liegenden Sakristei, die später geöffnet wird, betrachten wir die Gebrauchsgegenstände der Heiligen, die um das prachtvolle, von der heiligen Schwester der Heiligen gemalte Bild der Ste-Thérèse ausgestellt sind. Wir sehen u. a. den braunen Habit und den weissen Mantel, ferner zeigt man uns die weiche, blonde Haube, die die Heilige hat noch drei andere weibliche Schwestern, die gleichzeitig mit ihr im Carmel zu Lixieux lebten und wirkten. Noch lebt eine von ihnen: die heutige Mère-supérieure. Andere Erinnerungen an die Heilige finden sich im Wohnhaus ihrer Familie. Auf einer kleinen Anhöhe ausserhalb der Stadt, wo ihr Platz heisst «Aux Buissonnets», steht ein schmuckes Wohnhaus inmitten eines reizenden Parks. Hier hat die kleine Thérèse mit ihrem Vater und den Schwestern gelebt — die Mutter starb, als die Heilige vier Jahre alt war — Und hier sieht man noch alles im selben Zustande wie damals. Nur an der Stelle, wo ihr Bett stand, ist jetzt ein Altar errichtet. Auch einige Kindergruppen sieht man. Im Park ist eine hübsche Marmorgruppe. Sie stellt in Lebensgrösse den Vater der Heiligen, M. Martin, dar. Er sitzt auf einer Bank. Neben ihm sitzt die 16jährige Thérèse und bittet ihn um die Erlaubnis, ins Kloster zu dürfen. Das Ganze wirkt ungemein rührend und lebendig.

Wir sagten oben, dass die Karmeliterinnenkirche zu klein sei, um den Zustrom der zahllosen Pilger zu fassen. Das wird in zwei Jahren anders sein. Dann wird die neue Basilika gebaut sein. Schon heute erkennt man die riesigen Ausmass. Die Krypta ist bereits fertig. Dort versammeln wir uns um 10 Uhr zum Hauptgottesdienst, der uns Gelegenheit bietet, die herrlichen Wandmalereien zu bewundern. H. Bistumsekretär Abbé Welté, der Unermüdlische, zelebriert die heilige Messe, während H. Abbé Gérédis kunstvoll die Orgel meistert und Pater Willibald, Prior von Marstein, in schönen Worten das Leben der hl. Thérèse zeichnet und die Nutzenwendung daraus für die Menschheit zieht.

Anderntags ging's weiter nach Lourdes. Während wir vor dem Hotel ein Weilchen spazieren gingen, sahen wir auf der andern Seite eine Gestalt, die uns bekannt vorkam. Der Mann, der uns begrüßte, war ein Herr, der sich als H. Henri Chéron, sénateur-maire von Lixieux, früher Landwirtschafts- und Justizminister. Wir gingen auf ihn zu, stellten uns vor und knüpfen ein Gespräch an. Er gab sich ganz als Stadtoberhaupt, betonte, dass in den letzten Jahren das Stadtbild sich verschönert habe, und dass noch weitere Anstrengungen auf diesem Gebiete gemacht würden. Der Verkehr habe gewaltig zugenommen. Dann sprach H. Chéron von der Landwirtschaft im Elsass, die er als auf

hoher Stufe stehend bezeichnete. Mit einem warmen Händedruck verabschiedeten wir uns. So angenehm die Begegnung uns war, viel lieber wäre uns ein Gespräch gewesen mit der Mère-Supérieure des Carmel, der Schwester der Sainte-Thérèse. Zu spät erfuhr wir leider, dass noch eine Schwester der Heiligen am Leben sei.

Einsparungen beim Völkerbund

Gesamtbudget um 7% gekürzt. h. GENÈVE, 25. Sept. — Bekanntlich hat Herr Pierre Laval bei der Budgetkommission des Völkerbundes einen Antrag eingebracht auf 10prozentige Kürzung der Ausgaben. Nach gründlicher Prüfung dieses Vorschlags hat die Kommission dem Antrag Frankreichs mindestens teilweise stattgegeben und das Gesamtbudget um 7% reduziert. Das Personal wird von dieser Massnahme nicht betroffen.

Der «Kanalo-postel».

Eine Erinnerungsfeier. h. BOURGES, 25. Sept. — Eine Erinnerungsfeier wurde in Les Aubigny am Hause angebracht, in welchem im Jahre 1930 und im Alter von 89 Jahren der Gründer der Gesellschaft zur Vervollständigung des französischen Kanalanetzes, H. Auguste Mahaut, gestorben ist. Der Verstorbene wurde der «Kanalo-postel» genannt. Die Zeremonie fand statt im Beisein der Stadtverwaltung und der Vertreter zahlreicher Kanalgesellschaften. Es wurden mehrere Reden gehalten.

5 Matrosen ertrunken.

h. LONDON, 25. Sept. — Reuter erfährt aus Judique (Neuschottland): Sechs Ueberlebende des Motorbootes «Hurry» sind heute abend im Rettungsboote hier eingetroffen. Ein siebter wurde von den Wellen an das Ufer gespült. Alle sieben sind in einem lamentablen Zustande und vollständig entmutigt. Die vier andern Mitglieder der Besatzung und der Kapitän haben beim Schiffsbruch den Tod gefunden. Die «Hurry» war ein Motorboot von 638 Tonnen.

Mütter

Kein Wundsein, keine Röhre mehr bei euren lieben Kleinen, wenn ihr uns ärztlich empfohlene Puriform Wundpulver benutzt. — Preis 3. — Fr. 6

Träume aus der Jugend erinnern Sie oft an die feinen Dragées der Chocolaterie DARSTEIN. Man findet nirgends sonst eine so grosse und so schöne Auswahl mit so einzig gut Qualitäten. Jeder Geschmackrichtung ist bei uns Rechnung getragen. Unsere erlesenen Haselnüsse und Mandelbräges, unsere Spezialfüllungen aus echtem Mandelmarzipan, Croquant u. feinen Liqueurs, Chocolat, Rahmhaut, Himbeer, Aprikosen, Erdbeer und Orangenz, Pistazien sind das Beste von besten. Deshalb kaufen tausende treuer Kunden nur Dragées DARSTEIN aus einer der vier offiziellen Verkaufsstellen. STRASBOURG: Jungferngasse 3, Alter Wollmarkt 20, Langstr. 16 Filiale HAGUENAU, Landweg 44

Ostafrika, Die Rolle Frankreichs

h. BERLIN, 25. Sept. — Die Berliner Botschaft hat vorläufig einen heftigen Angriff auf die französische Politik in der Abessinienfrage. Der Artikelschreiber, Dr. Karl Mejerle, diplomatischer Redakteur des Blattes, wird in den Berliner Politikerkreisen als zuständiger Vorträger des Auswärtigenamtes betrachtet.

Unter dem Titel «Die Rolle Frankreichs in Ostafrika» bespricht Dr. Mejerle die französische Regierung, die gegenwärtige Weltkrise herbeigeführt zu haben, welche, wie er sagt, den Völkerbund, die zwei grossen Nationen und schliesslich den Weltfrieden gefährdet. Diese Krise, so behauptet er, ist das Ergebnis des leichtsinnigen Spiels, das Frankreich mit den Interessen der Anderen getrieben hat. Sie ergibt sich auch aus einem verächtlichen Egoismus, einer Blindheit, die das Mass überschritten hat. Alle Bündnisse Frankreichs, fährt der Artikelschreiber fort, insbesondere das russische und das italienische Bündnis, sind gegen Deutschland gerichtet. Wir haben uns immer auf den Versuch beschränkt, diesen Angriffen vorzubeugen, um das Schlimmste zu verhindern.

Artikel Dr. Mejerles ist telegraphisch durch die deutschen Propagandastellen verbreitet worden. Man darf sich fragen, welches wohl das Ziel einer derartigen Veröffentlichung ist, deren heftiger und fast drohender Ton in schroffem Widerspruch steht zu den Friedensbetuerungen der deutschen Führer.

Italienisches Kommuniqué

h. RÖM, 15. Sept. — Das Ministerium für Presse und Propaganda lässt folgendes Kommuniqué zur Verteilung gelangen: «Der Duce hat den britischen Botschafter Sir Eric Drummond empfangen, der ihm eine persönliche Botschaft von Sir Samuel Hoare überbrachte. Dieser sprach als alter Freund Italiens und erklärte, dass er jede Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Ländern ausschalten möchte. Der Duce hat den britischen Botschafter gebeten, dem englischen Auswärtigenamt den besten Dank Italiens zu übermitteln.»

In den befügten Kreisen fügt man diesem Kommuniqué Kommentare hinzu, die auf die aus Feststellung herauskommen, dass Italien seinen Streitfall mit England hat und auch keinen haben will. Der Konflikt besteht nur zwischen dem Duce und Abessinien und sein kolonialer Charakter sei so klar, dass es unmöglich und absurd erscheint, ihn auf den europäischen Sektor überspielen zu lassen. Auf jeden Fall wird niemals Italien den ersten Schritt dieser Entwicklung tun. Die englische öffentliche Meinung möge sich dies gesagt sein lassen.

Rückkehr des Heiligen Vaters nach Rom.

k. VATICANSTADT, 25. Sept. — In vaticanischen Kreisen verläuft, dass der Heilige Vater Ende dieses Monats seine Sommerresidenz in Castel Gandolfo verlassen und nach Rom zurückkehren wird. Der Pontifex hat dieses Jahr seinen Aufenthalt am Albanersee länger als vergangenes Jahr ausgedehnt. Das Klima und die ländliche Ruhe hat seiner Gesundheit ausserordentlich wohl getan und Pius XI. Hochgebirge gewöhnt. Der Aufenthalt bei Castel Gandolfo wird der Heilige Vater noch die nun vollständig neu eingerichtete vatikanische Sternwarte besichtigen, die bekanntlich seiner Zeit hierher verlegt wurde.

Aus dem Gefängnis ausgebrochen.

und nach der Schweiz entkommen. h. BESANCON, 25. Sept. — Zwei Deutsche, der 29jährige Max Metzmann und der 30jährige Fritz Harmann, hatten in Dijon ein Luxusautomobil gestohlen und versuchten damit, über die Schweizergrenze zu entfliehen. Sie wurden festgenommen und ins Gefängnis von Pontarlier eingeliefert.

Furchtbarer Taifun

53 000 Häuser unter Wasser. h. TOKIO, 25. Sept. — Die Reingentur meldet, dass der Taifun, der gestern auf der Insel Kiou-Siou wütete, von sintflutartigen Regen begleitet war und überall nichts als Katastrophen angerichtet hat. In Tokio stehen 53 000 Häuser unter Wasser. Bei Mitaka hat heute morgen ein aus dem Regen hervorgerufener Erdrutsch die Häuser von Arbeitern mitgenommen, die in einer Kalkgrube arbeiteten: 31 Arbeiter wurden getötet, zwei andere verletzt, und fünf vermisst.

Fällen von Grenzverletzung

hat sich die Zentralregierung in Addis-Abeba unfähig gezeigt, die Bestrafung aller wirklichen Schuldigen durchzusetzen und wirksame Massnahmen zur Verhütung der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse durchzuführen. Die Verantwortung für Ordnung und Sicherheit auf dem ganzen Staatsgebiet trägt nominell der Kaiser; tatsächlich aber hängen diese meist völlig von dem Ermessen und dem guten Willen der Provinzherrscher ab. Charakteristisch

Das Problem Abessinien.

(Von unserem in Abessinien weilenden Berichterstatter.)

R. T. ADDIS-ABEBA, September 1935. Seit über dreissig Jahren besteht das selbständige Kaiserreich der Abessinier in Europa Abessinien genannt wird, das sich selber aber den Namen Äthiopien gegeben hat. Während im Laufe dieser Jahrhunderte die übrige Welt ungeheure Wandlungen durchgemacht hat, ist die Entwicklung Äthiopiens auf der alten Stufe geblieben. Wir in Europa verändern mit dem Worte «Kaiserreich» den Begriff eines festgelegten einheitlichen Reiches, einer einheitlichen Nation unter ihrem Herrscher. Die grosse Masse der europäischen Zeitungsleser ist daher auch immer der Ansicht, dass es sich bei dem Reiche Abessinien um solches Kaiserreich handelt, mit einer starken Zentralgewalt und einheitlicher Justiz und Verwaltung handelt. ... Nichts ist verkehrter als diese Ansicht. An Stelle einer einheitlichen Nation finden wir innerhalb des Gebietes des Kaiserreiches Äthiopiens eine

langen Reise durch das Innere zurückgekommener schwedischer Forschungsreisender erzählt, ist der Wert dieses kaiserlichen Passes sehr relativ. Während in einem Umkreis von etwa 30 Kilometern um die Hauptstadt und zu beiden Seiten der Bahnhöfe sich die Ortskommandanten beim Anblick des kaiserlichen Siegels ehrfurchtlos entblößen, ist Reisenden in einer gar nicht so sehr entfernten Provinz nach Vorweisung des grossen kaiserlichen Passes lächelnd entgegengekommen, dass die Unterschrift des «Ras», des Provinzverwalters, weit wichtiger als das Siegel des Kaisers sei. ...

Ansammlung von etwa zwanzig verschiedenen Rassen

mit sechzehn verschiedenen Sprachen und drei Religionen, die sich oft seit unvorstellbar vielen Jahrhunderten unterscheiden. Diese sind zum Teile grundverschiedenen, keinerlei gemeinsame Merkmale aufweisenden Stämme bewohnen ein ungeheures Land, das sich ohne feste Grenzen tausende und tausende von Kilometern weit erstreckt, das aus über einem Dutzend verschiedener Provinzen oder Königreiche besteht, die viele Monate während der Regenzeit durch unüberschreitbare Flüsse und Simple von einander getrennt sind.

Die herrschende Rasse,

die Amharer oder Abessiner, machen höchstens ein Viertel der Gesamtbevölkerung von den 12-14 Millionen Einwohnern des Reiches aus, aber alle übrigen Stämme des Landes sind ihnen hörig. Die Abessiner bilden eine herrschende Herrenkaste, die die übrigen Stämme im Schwesens ihres Ansehens für sich anerkennen lässt. Inmitten stellt dieses Kaiserreich einen im 20. Jahrhundert völlig verzelebten Anachronismus dar, wenn auch die Zentralgewalt nominell in Händen des «Negus Negesse», des Königs der Könige, liegt, so herrscht doch tatsächlich noch heutigen Tages ein richtiges mittelalterliches Feudalsystem.

Die Provinzverwalter sind in ihren Provinzen unumschränkt Herrscher, denen die Verwaltung der Justiz und das Finanzwesen der ihnen unterstellten Landstriche völlig selbständig überlassen ist.

Kein Wunder, dass nach übereinstimmenden Angaben aller lang im Land ansässigen Europäer die Justiz und die Sicherheit von Personen und Eigentum

in den weiter von der Hauptstadt entfernten Provinzen ausserordentlich viel zu wünschen übrig lassen. Vor allem in den niedrig gelegenen heissen Grenzprovinzen, in denen Malaria und andere Tropenkrankheiten nicht nur den Europäern, sondern auch den an die Hochgebirge gewöhnten Abessinern der herrschenden Amhara-Rasse den Aufenthalt zur Hölle machen, herrschen noch heute infolge gänzlichen Mangels an Kontrastrierte, die allereinfachsten Eiseninstrumente müssen aus dem Ausland bezogen werden. ... Wie von sachverständiger Seite verurteilt, sollen bei fachgemässer Erbschaft die zwischen zwei grossen Vorkäme an Erdöl zu Tage gebracht werden können, die in den Tiefen des Berglandes um Harar schlummern.

Ein mehrwöchiger Aufenthalt im Lande, eingehende Gespräche mit den massgebenden lange im Lande ansässigen europäischen Kreisen, Beobachtung der abessinischen Mentalität und Denkart, Feststellung der tief wurzelnden

anti-europäischen Einstellung

und des jedem modernen Fortschritt feindlichen Konservatismus eines grossen Teiles der massgebenden abessinischen Kreise haben mich zu der festen Überzeugung gebracht, dass Äthiopien aus eigener Kraft niemals das Kulturniveau eines modernen Staatswesens erreichen kann. Wir haben aus allerjüngster Zeit ein klassisches Beispiel vor Augen, was unter Leibes- und verständnisvoller Oberleitung eines europäischen Mächts aus einem afrikanischen Reiche werden konnte, dessen Anarchie früher sprichwörtlich war: Marokko. ... Damit soll durchaus nicht eine Annexion oder Verwandlung in eine Kolonie des uralten Kaiserreiches das Wort geredet werden. Aber ein Mandat des Völkerbundes, das eine am tiefsten die nichtbeherrschte europäische Macht zur Ausübung eines Protektorates über die ungeheuren unerschlossenen Landstriche Abessiniens würde allen interessierten Parteien nur zum Wohle gereichen — nicht zuletzt den vielen Millionen primitiver, in schrecklicher Armut unter der Oberleitung eines etwa 20 bis 25 Prozent der Gesamtbevölkerung betragenden Herrenvolkes schmachtender Menschen, die heute das Gros der Unteranen des Kaisers Hile Selassie von Äthiopien bilden. ... Nur so wird ein blutiger Krieg vermieden werden können, der viele Jahre dauern kann und der sicherlich nicht zum Nutzen der weissen Rasse in der Welt beitragen wird.

Oberelsässischer Generat.

Wirtschafts- und Landwirtschaftskreise. R. COLMAR, 25. Sept. — Auf Antrag der U. P. R. trat heute Nachmittag der Generat zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammen, um sich eingehend mit der Wirtschaftskrise, der landwirtschaftlichen Not und der Kleinrentenfrage zu befassen. Nach Ausscheidung der U. P. R.-Abgeordneten Brogly und Bron tagten die Kommissionen. Um 7 Uhr abends fand eine 2. Plenarsitzung statt, die mehreren Reformvorschlügen der Elsässischen Volkspartei zur Behebung der Krise im Departement Haut-Rhin zustimmte. U. a. wurde eine Anleihe von 15 Millionen Franken zur Wiedereinrichtung der Wirtschaft und Unterstützung der Landgemeinden bewilligt. Die ausserordentliche Generatung war um 8 Uhr beendet.

Die Memelfrage

in Genfer Behandlung. h. GENÈVE, 25. Sept. — Der französische Ministerpräsident U. Auswärtigen Pierre Laval hat heute hinterhandern den italienischen Vertreter Baron Aloisi, den britischen Vertreter Anthony Eden und den österreichischen Auswärtigen Minister Berger-Waldeng empfangen. Eine lange Konferenz fand dann in dem Kabinett der Ministerpräsidenten statt, an welcher Eden, Baron Aloisi, und der litauische Auswärtigen Minister Lozaitis teilnahmen. Die Unterredung drehte sich offenbar um das Memelfeldproblem.

Bekanntlich hatten die Garantemächte Frankreich, England und Italien von der litauischen Regierung die Versicherung erhalten, dass die Wahlen vom 29. September sich in voller Freiheit ausspielen werden, und dass die Regierung die Zusammensetzung des Landtags respektieren werde, der sich aus der Volksentscheidung ergeben wird. Zwei Tage später hielt Kanzler Hitler seine Nürnbergrede, welche Litauen als bedrohend für seine Souveränität betrachtete, aber die deutschen Stellen wussten damals noch nichts von den beruhigenden Versicherungen, die die litauische Regierung abgegeben hatte. Ist es angebracht, sie den deutschen Behörden amtlich zur Kenntnis zu bringen, um der deutschen Drohung ein Ende zu machen. Das ist gerade der Gegenstand der Besprechungen, die heute morgen zwischen dem litauischen Auswärtigen Minister und den Vertretern der Garantemächten stattfanden. Diese Besprechungen werden organisiert werden. Auf alle Fälle ist nicht die Rede davon, die Debatte vor die Völkerbundsversammlung zu bringen.

Ministerpräsidentenschaft Institut d'Assurances Sociales de Strassburg. h. PARIS, 25. Sept. — Im Namen der Unabhängigen Syndikate haben die Herren Deputés Meek und Bilger heute nachmittag dem Unterstaatssekretär bei der Ministerpräsidentenschaft, H. Camille Blaisot, eine Resolution über die Beibehaltung des Instituts d'Assurances Sociales von Strassburg überreicht. Es wurde ferner über die Frage der Knappschaftskassen und über die Ausübung der Marquet-Planes im Elsass gesprochen.

Metzer Bankskandal

Verhaftung in Belgien. h. BRUSSEL, 25. Sept. — In der «Nation Belge» steht zu lesen: «Robert Egem, belgischer Nationalität, gebürtig aus Trelon in Frankreich, war Teilhaber einer Metzler Bank, die vor einigen Wochen in Bankrott erklärt wurde. Egem flüchtete und sollte in Belgien fest. Auf Ansuchen der französischen Polizei wurde Egem am Mittwoch von der Brüsseler Polizei verhaftet und zur Verfügung der Staatsanwaltschaft gestellt.»

Wetterbericht

für den 26. September 1935. Am vorhergehenden Tage. Luftdruck: um 7 Uhr 5 mm unter normal im Fallen. Voraussichtliche Witterung: Das südwestliche (Azoren-)Hoch ist durch einen raschen von Nordwesten nach Südosten vordringenden Tiefdruckwirbel zurückgedrängt worden. Wir befinden uns unter dem Einfluss des letzteren. Sehr wolkig bis bedeckt, zeitweise Regenfälle. Bei westlicher Windrichtung, ziemlich kühl.

Leiden Sie an den Erscheinungen der Wertselbjahre?

Viele Frauen sind beim Herannahen der Wechseljahre um ihre Gesundheit besorgt, und doch sollte diese organische Veränderung keine, besonders von Frauen in ihrem 40. Lebensjahre so gefährdeten Störungen verursachen. Sie müssten nur Vorsichtsmassregeln treffen, um ihre Kräfte zu schonen und dadurch Krampfschmerzen, Herzklappen, Unbehagen und Bluthochdruck zu vermeiden. Das beste Mittel, die Beschwerden des kritischen Alters zu bekämpfen ist ein reiches, reines und frisches Blut zu besitzen; zu diesem Zwecke sind die Pink-Tabletten das geeignetste Mittel. Ihre belebende Wirkung auf das Blut ist überraschend, Frauen jeden Alters erlangen unschätzbare Erfolge durch eine Pink-Tabletten; blasse und blutarme junge Mädchen erlangen ihre frischen, überarbeitete Hausfrauen schöpfen neue Energie und Lebensfähigkeit und die an Beschwerden der Wechseljahre leidenden Frauen gewinnen einen Vorrat an Gesundheit, um schwerere Jahre harmlos zu überleben.

Beginnen Sie heute noch Ihre Pink-Tabletten Sie werden rasch erholt und neuen Lebensmut bekommen, Kopfweh, Schwindelanfälle und Launenhaftigkeit verschwinden schmerzlos. Ihre Pink-Tabletten gibt Ihnen das Ihnen so notwendige neue reiche Blut wieder.

In allen Apotheken, die Schachtel, 8,00 Fr.

MAGMOD Heute Donnerstag VERTILUNG VON BALLONS bei jedem Einkauf von Fr. 10.- Minimum

La famille de feu Monsieur Jean-Paul KLEIN profondément émue par les marques de sympathie et de condoléances qui lui ont été témoignées à l'occasion des obsèques et deuil de son défunt, vous adresse de tout coeur ses remerciements les plus vifs et les plus sincères. Elle remercie en particulier toutes les personnes qui ont honoré la mémoire du cher défunt par l'envoi de fleurs et de couronnes. STRASBOURG, le 26 septembre 1935. 35, Boulevard de Nancy.

kostenlos! heute, Freitag und Samstag beim Einkauf des guten und preiswerten Kaffees Hoca zu 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.- francs. bei 1 Pfund 2 Porzellan-Kaffeetassen uni-blau oder mit Blumendekor, feinste Qualität, oder 2 Dessert-Teller passend, oder 1 Milchkanne passend, oder bei 2 Pfund 1 Zuckerdose passend, oder bei 4 Pfund 1 Kaffeekanne passend oder bei 1 Pfund 1/2 Anteilschein der Loterie Nationale, 10. Tranche, Ziehung 28. September. Höchste Gewinnchance 75.000 frs. Frischdienst

CAFÉ HOCA Nur: 3. rue des Grands-Arcades (neben Prisunic) 8. rue des Francs-Bourgeois (im Building) Inserieren bringt Gewinn!

Cet avis tient lieu de faire-part. Nous avons la profonde douleur de vous faire part de la perte cruelle que nous venons d'éprouver en la personne de Madame Veuve Mathilde Heckmann née TRUTTMANN notre chère mère, belle-mère, soeur, belle-soeur, tante, oncleuse et parente, décédée subitement, dans sa 58e année. Strasbourg-Cronenbourg, le 26 Septembre 1935. 16, Rue St-Florent. La famille de la défunte. L'enterrement aura lieu le Samedi 28 Septembre, à 10 heures. On se réunira à l'Hôpital Civil. 19351

Für den kommenden Schulanfang Zeichenartikel zu den billigsten Preisen Zeichenblock, Zeichenpapier, Farbkasten, Öl- und Wasser-Farben in allen Preislagen, Holzfarbstifte, Pinsel, Zeichenblei, Gummi, Winkel, Reisschienen, Reissbrett, Zeichenvorlagen. Zu haben in allen „ALSA“-Geschäften.

# RESTAURANT Magmod

EINGANG HAUPTTÜR - DIREKTER FAHRSTUHL

Nur ausgewählte, sorgfältig zubereitete Menus

**DEJEUNER: 13.- Francs**

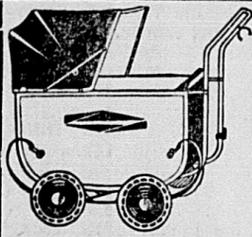
Donnerstag, 26. September

Freitag, den 27. September

Hors-d'Œuvre riches  
ou  
1/2 douzaine d'Escargots  
on  
Consommé Fermière  
Tronçon de Colin grillé  
Bercy  
Faisan en Salmi  
Pommes Lorettes  
Coupe Jacques  
Petits Fours  
ou  
Nos Tartes et Pâtisseries  
diverses

Hors-d'Œuvre choisis  
ou  
1/2 douzaine Portugaises  
de Claires  
ou  
Potage Faubaise  
Matelote  
au vin blanc  
Filet de Bœuf garni  
à la Bouquetière  
Soufflé glacé Alhambra  
Petits Fours  
ou  
Nos Tartes et Pâtisseries  
diverses

MAGMOD hält vor allem auf eine tadellose Zubereitung seiner Speisen und verwendet ausschliesslich nur erstklassige Produkte.

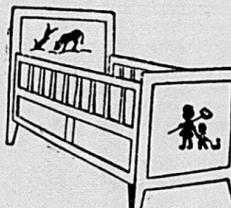


## Kinderwagen

Die neuesten Modelle in vollkommener Ausführung zu billigsten Preisen.

Reklame-Modell mit Komfort, Vollgummireifen . . . . . **135.-**

hochl. Emaillackierung  
Künstler-Dekor ab Frs **195.-**  
Metall Kinderbetten,  
mit Spiralfeder-  
matratze . . . . . ab Frs **138.-**



## Kinderwiegen

m. Gummirädern, fein garniert **65.-**

ungarniert **45.-**

Fr. 74., 64., 60., 50.-



## Kinderstühle

verstellb., m. Kiosett-Emaillopf **49.50**

Fr. 102.-, 88.-, 74.-, 65.-, 62.-, 56.-

Versand franco - Katalog gratis

**A. WEYRICH** Neukirchplatz

## Zahllose Ekzeme sind durch diese einfache Behandlung geheilt worden!

Lesen Sie den nachfolgenden Brief: —  
«Während der letzten drei Jahre wurde ich von Ekzemen an den Händen geplagt, die heftige Schmerzen verursachten. Ich sprach mit einer Freundin, Frau Boucaud, darüber, von der ich wusste, dass sie gleichfalls an Ekzemen gelitten hatte. Sie erzählte mir, dass Cadum Pommade ihr Heilung gebracht hätte. Das erste Auftragen brachte schon Erleichterung. Ich ge-  
brauchte diese Pom-  
made regelmässig jeden Tag und nach zwei Wochen war ich geheilt! Bei dem geringsten Zeichen einer Wiederkehr meiner chronischen Ekzeme trage ich sofort eine dünne Schicht Cadum Pommade auf.»



Mme M. VAYSSAC

Mme M. VAYSSAC  
Paris (XV<sup>e</sup>)

Seit mehr als 25 Jahren ist erfolgreich gegen Ekzeme vorgegangen worden. Die zahllosen, durch Cadum Pommade erfolgten, Heilungen sind ein Beweis dafür. Schon das erste Auftragen lindert den unerträglichen Juckreiz und die Entzündung geht zurück. Nach und nach hört das Eitem auf, der Schorf fällt ab und neue Haut bildet sich. Die Behandlung mit Cadum Pommade ist genau so wirksam in Fällen von Nesselfieber, Flechten, Hautausschlägen usw. Ein einziger Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie jedoch nur die echte Cadum Pommade — in Dose oder Tube — je nach Wunsch — und lesen Sie sorgfältig die Gebrauchsanweisung die dem Produkt beigelegt ist.

Kath. Beamter, 29 J., 1500.-  
Fr. Eink. u. Ersparnisse,  
erstrebte d. Heirat traurig.  
Heim. Offert. u. 3276 an  
Anresse Réunie, Strassbourg.

**Junge Köchin**  
in der bürgerlichen Küche  
bewandert, schon in Stellung  
gewesen, mit guten  
Zeugnissen, in Herrschafts-  
haus **sofort gesucht.**  
Hauptgasse 63, Schiltigheim  
[2617]

Einem alt. Herrn biete ich  
sorgenfr. gemütl. Heim  
bis 60 jähr. kath. Dame,  
175.000 Fr. Vermögen. Off.  
u. 3278 an Presse Réunie,  
Strassbourg. [P. 3973]

**Tüchtige Maschinen-**  
**stopferin** sucht noch 1-2  
auch halbe Tage in der  
Woche. Off. u. No 2547 an  
die Publ. Générale, 3, Mün-  
stergasse, Strassbg. [Pg. 873]

**Mädchen** ges., 28-35 J.,  
Kleln. Hotel, Waschküche,  
elektr. Maschinen, 400 Frs.  
Kost-Logis. Höt. Cathédrale,  
Strassbourg. [P. 3992]

**Billig zu verkaufen:**  
Drehbank 1,50 m  
Leit- u. Zugspindel  
1 Eissäge National  
1 Bohrmaschine mit  
Elektromotor b. 25 m/m  
bohrend.  
1 Eissäge National  
1 Schmiebohrmasch.  
1 Abkantmasch. 2,50 m  
16, Feggasse 16, Strassbourg.

**Schlaflosigkeit**  
heilt in kurzer Zeit nur  
Spezial-Kräuter-Kur  
OPAX No 27  
bestes Mittel gegen  
Nervenschwäche  
Preis per Paket 11 Fr. 75  
Verl. Sie Gratsbroschüre.  
Laboratoires OPAX  
1, avenue de la Paix, 1  
Strassbourg.  
— Postscheck 216.16 —

**Porzellanöfen**  
neue u. neu umgesetzte Porzellanöfen, Dauerbrand-  
u. Kochöfen, sowie einige  
Kachelherde u. Emailherde  
2 schöne Heizungsverklei-  
dungen billig zu verkaufen.  
**E. WEISS**  
Margaretenasse 10. [2210]

**Obst- u. Weinfässer**  
zu verk. S. u. Weinhandl.  
Goldschmiedgasse 24 (Hof) [2640]

**Gummimäntel**  
f. Damen u. Herren v. 28 Fr.  
an. Complet 50, 75, 95 Fr.  
Damenmäntel, Pardessus,  
staumend bill. solange Vorrat  
Gewerbslauben 89 III. St. [2576]

Schöne, sonnige [2625]  
**1. Stock-Wohnung**  
5 Zim., Bhd u. Zubehör, 2  
Balkons, in ruhiger Lage v.  
Robertsau, 3 Min. v. Kirche,  
per sof. günstig zu vermieten.  
Erfr. 5, rue Lenau II. Stock.

**„ALSA“**  
Librairie-Papeterie  
**STRASBOURG**  
Steinstrasse (Ecke Berg-  
herrengasse)  
Kleine Alte Weinmarkt  
strasse  
Haguenuau, 124, Landweg  
Wissembourg, rue du  
Maréchal-Pétain,  
Neudorf, 2, pl. de l'Eglise  
Bischheim, 27, route de  
Bischwiller,  
Graffenstaden, 204, route  
de Lyon,  
Soufflenheim  
empfiehlt  
seine grosse Auswahl in  
Schreibmaterialien  
Bureau-Artikel  
religiösen Artikeln  
Lederwaren  
Spielsachen  
Andenken-Artikeln  
Schul-Artikeln

**Monogrammes**  
Feston, lilets,  
gobelins,  
Hand- u. Maschine  
Kissen, Aufzeich-  
nung, Jour, Plissé,  
Knöpfe. [Hs160]

**V<sup>e</sup> Diethelm**  
3 Alter Weinmarkt, 3

**Möbel!**  
aller Art. [2439]  
„Aménagement Moderne“  
14, Kuhgasse 14  
— Auch Teilzahlung. —

**Wein- u. Obstfässer**  
von jeder Grösse stän-  
dig auf Lager.  
**ROTH**, Allerheilig-  
engasse 5. Tél. 90.31

**Pelze**  
Füchse, Marder, Iltis u. Cra-  
vatten in grosser Auswahl.  
Rue du 22-Novembre 47  
2<sup>e</sup> Et. - Vis-à-vis Magmod  
Reparaturen - Transforma-  
tion. - Els. Vertrauenshaus.  
Für Beamte Zahlungs-  
erleichterung. [2382]

**Kleine Anzeigen**  
Verkäufe  
Kaufgesuche  
Stellungsangebote  
Stellengesuche  
etc.  
finden im  
„Elsässer“  
weiteste Verbreitung  
und haben immer  
Erfolg.

**Gute Bücher!**  
das merke Dir  
leihst man [2388]  
nur Judengasse Nr. 4  
(Neuheiten-Bibliothek)

**Schulranzen**  
zum  
**Schulanfang**  
Benützen Sie diese Gelegenheit  
in allen  
**„ALSA“-Geschäften.**

# MAGMOD

## Artikel für den SCHUL-ANFANG

**Schreibhette** in Weichschl.-Um-schlag, extra Qualität, alle Linaturen  
144 192 240 288 336 Seiten  
**2.25 2.65 2.90 3.50 3.90**

**Schreibhett** in solidem Umschlag, Rücken verst. mit sehr schönem Verger-Papier, alle Linaturen, 144 Seiten, . . . . . **0.90**

**Schreibhett** Umschlag Carte de Lyon, sehr gutes Papier, 120 Seiten . . . . . **1.25**

**Schreibhette** in sehr solidem Umschlag, gutes Papier, alle Linaturen  
144 192 240 288 336 Seiten  
**1.75 2.10 2.50 2.90 3.25**

**Schulhett** in solidem Umschlag, 188 Seiten . . . . . **4.50**

**Schulhett** mit 100 auswechselbaren Blättern, schwarzer, extra starker Perg.-Umschlag, vernickelte Mechanik, 22x17cm . . . . . **6.50**

**Schul-Ranzen** Leder, prima Qualität, mit Innenfach, für Mädchen oder Knaben . . . . . **22.50**

**Schul-Ranzen** glattes Rindleder, beste Qualität, extra gross, mit Innenfach, ganz handge-näht, sehr empfohlen **49.-**

**Trousse** 3 Plateaux, mit Garnitur . . . . . **9.50**

**Farben-Kasten** enthält 34 Tablettchen Wasserfarbe. . . . . **12.50**

**Zirkel-Lade** mit 8 verschiedenen Artikeln . . . . . **9.50**

**Feder-Kasten** Holz mit Schliese-Deckel **1.25**

**Notiz-Heft** mit auswechselbaren Blättern, in Perg.-Umschlag, Format 13x9 cm . . . . . **2.75**

**Heft-Schoner** blaues, solides Papier, 10 Stück . . . . . **0.95**

**Copies** sehr schönes Verger-Papier, Carton mit 400 Blatt . . . . . **4.25**

**Zeichen-Block** 22x30 cm, mit 20 Blatt . . . . . **2.25**

**Zeichen-Block** mit 10 auswechselbaren Blättern 24x32 cm. . . . . **2.75**

**Farb-Stifte** 18 cm lang, Schachtel mit 15 Stücken  
Schachtel mit 25 Stück . . . . . **4.50**

**Stahlfedern** echte Gauloises, Schachtel mit 3 Dutzend . . . . . **2.50**

Schachtel mit 144 Stück . . . . . **8.50**

**Lösch-Papier** für Schreibzettel, 21x17 cm, sehr gute Qualität, Paket mit 25 Blatt **0.75**

# SADAL

Das GROSSE SPEZIALHAUS für LEBENSMITTEL.  
Filialen im Ober-Elsass, Unter-Elsass und Lothringen

**SADAL, Spezialist der guten Kaffees.**  
Die Hausfrau, welche ihren Kaffee bei SADAL kauft, hat die Gewissheit, die besten Kaffees aus den besten Produktionsländern der Welt durch SADAL direkt zu erhalten.

Kaffee „Bon et Bon Marche“ Paket 250 gr. <b>3.50</b>	Speziell empfohlen
Kaffee Mélange Perle Paket 200 gr. <b>4.50</b>	Kaffee Mélange „Amateurs“ Paket 250 gr. <b>5.75</b>
Kaffee Mélange „Ménage“ Paket 250 gr. <b>4.65</b>	Kaffee Mélange „Gourmets“ Paket 250 gr. <b>6.50</b>

Bratschellfisch „LA DORADE“ Dose ca 1 Liter <b>3.75</b>	Harengs, à la gelée Dose ca 1/2 Liter <b>3.25</b>
Rollmops „LA DORADE“, Dose ca 1 Liter <b>4.60</b>	Bücklinge . . . . . Stück <b>0.70</b>

Sauerkraut . . . . . Pfund **1.10** Extra magerer Blechelspeck nach Elsass. Artgeräucherter . . . . . Pfund **4.00**

Kaufen Sie die beste Seife, sie ist die billigste im Gebrauch, speziell fabriziert für die Wasser unserer Region.

Seife „La belle Meunière“ Spezial-Fabrikation . . . . . Stück <b>1.25</b>	Sparkern-Seife „Corso“ 72 <sup>e</sup> Stück 400 gr. <b>0.95</b>
Marseiller Seife No 80 . . . . . Stück 400 gr. <b>0.90</b>	Sparkern-Seife „Corso“ 72 <sup>e</sup> Stück 500 gr. <b>1.15</b>
Marseiller Seife „LA DORADE“ . . . . . Stück 400 gr. <b>1.00</b>	Corsogène . . . . . Paket 250 gr. <b>1.40</b>
Marseiller Seife „LA DORADE“ 72 <sup>e</sup> . . . . . Stück 500 gr. <b>1.25</b>	Seifenlocken „Corso“ . . . . . Paket <b>1.20</b>

**Putzartikel**

Bodenwische „Corso“ Dose ca 125 gr. <b>1.60</b>	Dose ca 250 gr. <b>2.90</b>	Dose ca 500 gr. <b>5.00</b>
Bodenwische „PARQUETINE“ Dose ca 1 Kilo <b>7.50</b>	Bodenöl „Corso“ . . . . . Liter mit Flasche <b>3.25</b>	
Schmirgeltuch No 00, 0, 1, 2, 3, 4, Bogen <b>0.30</b>	Leinöl gekocht . . . . . Liter mit Flasche <b>4.25</b>	
Glaspapier . . . . . Bogen <b>0.20</b>	Fensterfelle . . . . . ab <b>2.25</b>	
Metallputz „BRILLANT CORSO“ 2.50, 1.50, 1.00	Schwämme extra gross . . . . . Stück <b>5.50</b>	
Stahlspäne mittel . . . . . Paket <b>1.00</b>	Putztücher . . . . . Stück ab <b>1.00</b>	

Und heute Donnerstag, den 26. September: **2626**

## Doubles Tickets=Primes

**BANQUE DE STRASBOURG**  
(anct. Ch. Staehling, L. Valentin et Cie)  
SOCIÉTÉ ANONYME AU CAPITAL DE FR. 20.000.000.-  
Hauptsitz: STRASBOURG, 24, Alter Weinmarkt  
Nebenstelle: 6, Gewerbslaubenstrasse.

**Ausführung aller Bankgeschäfte**  
Devisen- und Effekten-Operationen  
**Konto-Korrent-Verkehr**  
Geldeinlagen auf Sicht, Kündigung oder Termin  
Aushändigung von Depositenheften  
**Vermietung von Stahlflächen**